











Eine Beilage von:

Allgemeine Zeitung

Zum Geleit

In dieser Beilage erscheinen Beiträge zum Rück-blick und Ausblick anlässlich der zwei Jahrzehnte Souveränität in der Existenz der jungen Republik Namibia. Die Beiträge bieten einen allgemeinen Überblick und behandeln Kernbereiche der Nation. Diese Beilage erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch haben die Autoren sich um das authentische Bild der Gegenwart bemüht, ihre Einschätzung wiedergegeben und etliche brennende Herausforderungen angesprochen. Der Staat und die junge Demokratie bleiben im Wandel, müssen dabei aber wissen, woher sie kommen und was sie anstreben. Dazu sind der ständige freie Austausch und die wiederholte Auseinandersetzung um neue Ideen und Zielsetzungen erforderlich. Gerade zum runden Jubiläum der ersten 20 Jahre Unabhängigkeit. Der Leser ist dazu eingeladen.

Eberhard Hofmann

Viel geleistet, aber Herausforderungen bleiben

enn sich am 21. März 2010 unse-Unabhängigkeit zum 20. Male jährt, blicken auch wir Farmer zurück und versuchen Revue passieren zu lassen, was sich in unserer Berufssparte getan und entwickelt hat. Der großen Verunsicherung und Sorge unmittelbar vor der Durchführung von Re-solution 435 und dem anschließenden Wahlsieg der SWAPO folgte eine erstaun-lich ruhige, friedliche und auf Ausgleich orientierte Phase der Entstehung der Nation Namibia. Aus den vielen Unkenrufen über den wahrscheinlich unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch des Öffentlichen Dienstes, die mögliche Enteignung der weißen Farmer und manch andere traurige Annahme ist Gottlob nichts geworden. Stattdessen erlebten wir auf dem Lande einen erstaunlich weit angelegten Ausbau des Stromnetzes, die Telekommunikation verbesserte sich dramatisch und wichtige Straßenverbindungen nach



Osten wurden in moderne Highways verwandelt.

Eine weitere sehr wesentliche Neuerung war der plötzliche uneingeschränkte Zugang zu den Weltmärkten für unsere wichtigsten landwirtschaftlichen Exportprodukte Fleisch, Tafeltrauben und Karakulfelle. Musste doch vor der Unabhängigkeit ständig auf die Beschränkungen durch Sanktionen geachtet werden, stand plötzlich das Tor zur Welt weit offen: Die EU räumte Nami-

bia eine Rindfleischquote ben und Karakulfelle unterlagen sogar keiner Quotierung. Damit einher ging die Aufwertung der nötigen "sa-nitary and phytosanitary"-Bestimmungen, die Nami-bia zum einzigen anderen Land außer Botswana auf dem afrikanischen Kontinent machten, das uneingeschränkten Zugang zu den Märkten der EU hat! Durch die zwar lange schon ge-führten, aber im Endergebnis noch nicht abgeschlossenen EPA-Verhandlungen (EPA: Economic Partnership Agreement) über ein wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen mit der EU kann dieser Marktzugang langfristig gesichert werden und es bleibt zu hoffen, dass diese große Herausforderung in den nächsten Monaten gemeistert wird.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung in Simbabwe ist in Namibia die bedeutungsvolle Problematik der Landreform insgesamt betrachtet mit Umsicht und Vorsicht angegangen worden. Damit sollen die wenigen Fälle von unglücklich gestalteten Enteignungen nicht beschönigt werden, auch nicht der Verfall vieler Farmen, die vom Staat erworben wurden; aber die große allgemeine Verunsicherung unter der Farmerschaft ist einer realistischen Betrachtung gewichen und von Seiten des Namibischen Landwirtschaftsverbandes gab große Anstrengungen, durchgängig sinnvolle Beiträge zu diesem Thema zu leisten sowie die Kommunikation zur Regierung besonders zu pflegen. In dem 2006 erschienenen Weißbuch zur Landreform setzt die Regierung das klare Ziel, bis zum Jahre 2020 rund 15 Mio. Hektar sogenanntes weißes Farmland umzuverteilen. Bis

nen Hektar umverteilt. Eine große Aufgabe wartet hier noch auf alle Beteiligten, und diese muss mit Umsicht und gesundem Gespür für Realismus angegangen werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Bedeutung der Landwirtschaft für die Entwicklung des gesamten Namibia gar nicht hoch genug bewertet werden kann, dass von Seiten der Regierung, dem Staat, sowie der Farmerschaft bei aktiver Hilfestellung durch die überseeischen Entwicklungspartner Namibias viel geleistet und erreicht wurde, dass aber auf alle Beteiligten noch große Herausforderungen warten!

Raimar von Hase, Farmer und Ex-Präsident des kommerziellen Landwirtschaftsverbandes (NLU)

Denk' ich zurück...



dato sind etwa sechs Millio-

Das war der historische Moment, als Namibier über sich selbst hinauswuchsen, über Rassen- und parteipolitische Schranken hinweg Entscheidungen zum Wohl der ganzen Nation und ihrer Zukunft tra-

Auf diesem Fundament der demokratischen Verfassung konnte das Land ab dem 21. März 1990 regiert und entwickelt werden.

Leider wurden unter der Präsidentschaft Nujomas, der, geprägt durch seine Ostblock-Mentoren, im ständigen Ringen mit der verfassungsgemäßen Ausübung seines Amtes war, Entscheidungen gemäß seiner persönlichen Präferenzen getroffen und Ämter und Aufträge zunehmend gemäß seiner Gunst

So setzte ein Prozess unterschwelliger Korruption in Verwaltung und Wirtschaft ein; ein schleichender Verfall von Integrität, Ethik sowie Infrastruktur war die Folge.

Der gegenseitige Respekt zwischen Rassen, Ethnien und sozialen Partnern litt unter den oft entwürdigenden Ausfällen Nujomas und seiner Va-

Es muss der demokratischen Eraktion der SWAPO angerechnet werden, dass Nujoma schließlich nach 15 Jahren abgelöst wurde; allerdings üben er und seine Anhänger zunehmend Druck auf das de-



Verfassung aus, da sie – wie in Simbabwe nach 20 Jahren Unabhängigkeit - verfassungswidrige Alternativen suchen, um die steigende Unzufriedenheit ,der Massen' zu besänftigen, die die lukrative Vetternwirtschaft und die de facto Alleinherrschaft der SWAPO

Man ist geneigt, das Land nach seiner äußeren Erscheinung zu beurteilen, wobei einem leicht die ständig wachsende Gefahr des sozialen Aufruhrs entgeht.

Eine der weltweit größten Spannen zwischen Arm und Reich, eine inzwischen über 50%-ige Arbeitslosigkeit, ein Bildungsapparat, der vom Inhalt unzutreffend und erfolglos ist, d.h. keine geschulten Arbeitskräfte für einen potenziellen Arbeitsmarkt ausbildet, sind einige wenige der Faktoren für eine potenziell unsichere Zukunft.

Es ist unserem Land zum 20-jährigen Jubiläum zu wünschen, dass sich eine neue Konstellation von pragmatischen Namibiern mit genügend Idealismus findet, die einander respektieren und anhören, um gemeinsam diesen Herausforderungen entgegenzutreten, um geeignete Lösungen zu identifizieren und konsequent in die Tat umzusetzen.

Wir haben zuvor bewiesen, dass wir es können - mit dem nötigen politischen Willens, kann es zu einer weiteren Sternstunde kommen!

Anton von Wietersheim, Buchhändler und Ex-Landwirtschaftsminister

Das namibische Grundgesetz bleibt wichtig

ir haben Frieden im Lande ... für mich ist das eine der wichtigsten Voraussetzungen , die wir für ein harmonisches Miteinander in Namibia brauchen. Die Regierung garantiert Frieden und Stabilität durch eine Politik der nationalen Versöh-nung und darauf können wir allem stolz sein!

Wichtig ist, das namibische Grundgesetz zu ehren und die Prinzipien der Demokratie einer echten Demokratie - im Lande zu verteidigen. Autokratie und Totalitarismus haben keinen Platz in Namibia, auch verwehre ich mich jeglicher Form des Personenkults und der Heldenverehrung.

In unserem gemeinsamen Interesse ist, dass Meinungs- und Pressefreiheit weiterhin gefördert werden. Ferner sollten unabhängig von ethnischer Herkunft, politischer Zugehörigkeit, sozialer Abstammung oder religiöser Überzeugung die Menschenrechte aller Bürger respektiert und verteidigt werden.

Das Übel der Korruption hat



eine Größe angenommen, die unaufhaltsam unsere Wirtschaft in den Abgrund stürzen könnte, wenn sich daran nicht drastisch etwas ändert. Ich bin der festen Überzeugung, dass alle Namibier vor dem Gesetz gleich sind, muss aber leider immer wieder feststellen, dass hier mit zweierlei Maß gemessen wird.

Das Erziehungswesen muss reformiert werden und auf ein angemessenes Niveau gebracht werden. Das namibische Bildungswesen rangiert im SADC-Vergleich heute deshalb weit unten, weil die Regierung das Schulsys-tem sträflich vernachlässigt hat. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Zukunft den Kindern und Jugendlichen gehört und wir es ihnen schuldig sind, sie auf eine bessere Zukunft vorzubereiten. Mehr Erwerbsmöglichkeiten für arbeitslose Jugendliche muss eine Priorität werden.

Auch bin ich der Auffassung, dass ein Land nicht produktiv sein kann, dessen Bevölkerung unter sozialem Elend leidet und an Qualen wie HIV/ Aids krankt. Auch das Gesundheitswesen muss reformiert werden. Die landwirtschaftliche Produktion muss im Lande gesteigert werden. Vor allem die kommunalen Farmer müssen mehr unterstützt werden. Das technische Fachwissen muss verbessert werden, um den Unternehmergeist im Lande zu fördern. Der Erfolg unserer Farmer und Investoren hängt von ihrem Zugang zu Information, Kapital und Expertise ab und

nicht von Wunschdenken. Es sind unsere älteren Mitbürger, die unser Land und unsere Kommunen durch ihrer Hände Arbeit auf den heutigen Stand gebracht haben. Das Wohlergehen der Senioren ist mir ein persönliches Anliegen.

Frauen bilden die Mehrheit unserer Bevölkerung. Die Gleichstellung von Mann und Frau sollte unser aller erklärtes Ziel sein. Es bleibt noch sehr viel zu tun! Frieden und Stabilität, Recht und Ordnung sind grundlegende Werte aller Bürger. Es ist in unserer aller Interesse, diese Einrichtungen zu stärken, durch die Frieden, Stabilität sowie Recht und Ordnung erhalten bleiben.

Namibia ist heute ein Land der Freiheit, Gleichheit, der Rechtsstaatlichkeit und der Hoffnung. Vor uns liegen neue Herausforderungen und Chancen. Wir alle sollten bereit sein, diesen Herausforderungen zu begegnen und diese Chancen zu

Michaela Hübschle, Ex-Vizeministerin für Strafvollzug und Gründerin des Projekts Crime Return Into Society (CRIS, später umbenannt in CHANGE)

Immer wieder bereit sein

amibia ist immer noch ein wunderschönes Land. Wir haben Friewunderschönes den und es gibt für unsere kleine Bevölkerung genügend Ressourcen, dass wir alle relativ gut davon leben könnten. Es gibt auch genügend Freiraum für jeden, in den man sich von allen öffentlichen Ärgernissen zurückziehen kann, so man möchte. Dennoch sah ich die Zukunft zur Unabhängigkeit rosiger als jetzt.

Vor 20 Jahren glaubte ich, dass mit einer neuen unabhängigen Regierung endlich Namibier das Sagen über unser Land haben werden und als Landesbürger, egal welcher politischer Ausrichtung, ein überwältigendes Bedürfnis und Verantwortungsbewusstsein würden, das Land so nachhaltig zu verwalten, dass es auch für die Kinder und Kindeskinder eine Zukunft geben würde. Jetzt erkenne ich aber, wie sehr die Kriminalität gewachsen und uns zu Gefangenen in unseren eigenen Häusern gemacht hat, wie viele Jugendliche arbeits- und hoffnungslos auf den Straßen herumhängen und im Alkoholrausch die Tage und Nächte verbringen, wie eine kleine Gruppe an den Hebeln der politischen Macht über Nacht zu Millionären mit exzessiven Ansprüchen und Lebensstil geworden ist und wie Krankenhäuser, Kliniken,



Schulen vergammeln, während wenig genutzte Prachtbauten entstehen, die nichts gegen die wachsende Armut der Mehrheit der Bevölkerung ausrichten. Und ich sehe, wie immer mehr Namibier mutlos ver-

stummen, weil sie sich in diesem Land nicht mehr gefragt und willkommen fühlen, obwohl sie so viel Kenntnis und Erfahrung anzubieten hätten.

Ich sehe aber auch, wie auf vielen kleinen, weniger spektakulären Ebenen Namibier quer durch politische, kulturelle und ethnische Ausrichtung zusammenarbeiten und Dinge in Bewegung bringen. Deswegen finde ich, sollten wir immer wieder bereit sein, das besagte Apfelbäumchen zu pflanzen, egal wie dunkel die Zukunft im Moment dem Einzelnen erscheinen mag.

Stadtrates von Windhoek

Ilme Schneider, Mitglied des mokratische Sys-tem und die **AZ** - Freitag, 19. März 2010

<u>- 20 Jahre Unabhängigkeit -</u>

Namibias Spagat: Ein afrikanisches Land hebt sich vom Rest ab

Der Staat Namibia geht jetzt auf sein 21. Jahr der Souveränität zu und muss sich nach seiner Verfassung, nach internationalen Normen und im Kontext Afrikas messen lassen. Das ist der unveränderliche Rahmen seiner Geburtsstunde. Dazu lässt sich eine augenfällige Bilanz aufstellen, mit der Namibia auf den ersten Blick gut dasteht, die iedoch Schattenseiten hat und Gefahrensignale bietet, die auf dem Kontinent allgemein vorkommen.

er den negativen Bildern und Erfahrungen von Afrika aus der Perspektive bekannter Afro-Pessimisten allein mit dem Argument der Komplexität des Kontinents, der überwältigenden Schönheit afrikanischer Natur, mit der Vielfalt seiner Kulturen und der intensiven Sinnlichkeit begegnen will, schottet sich auf der Ebene des nicht betroffenen Touristen ab. Er verwirkt damit seine Mündigkeit und sein Mitspracherecht, weil diese Herangehensweise die Störfaktoren bewusst zensiert und ausblendet. Das passiert leicht in der Tunnelperspektive regierender oder auch anderer

Verheißungsvoller Aufbruch

Der bewaffnete Unabhängigkeitskampf dauerte 23 Jahre und fand mit der international beaufsichtigten Wahl den friedlichen Übergang in die Souveränität, auf den alle Beteiligten und Betroffenen zu Recht heute noch stolz sind. Die Unabhängigkeit Namibias wurde 1990 von einem gewaltigen Maß an internationalem, sogar blockfreiem Goodwill begleitet. Alle Türen gingen auf und die junge Regierung konnte nicht genug Projektvorschläge vorlegen, um die bereitwillig zur Verfügung gestellten Mittel auszuschöpfen. Obendrein bestand zwischen den internationalen Gönnern und der namibischen Bevölkerung, samt ihrer politischen Willensträger, trotz des vorausgegangenen Unabhängigkeitskonflikts am südafrikanischen Graben des Kalten Krieges ein konstruktiver Konsens, der wesentlich zur lebensnotwendigen politischen Stabilität der

jungen Republik beigetragen hat. Die innere Stabilität wird zudem durch derzeit gleichartige Verhältnisse in den wichtigen Nachbarstaaten Südafrika, Botswana, Sambia und zuletzt auch in Angola begünstigt. Das unabhängige, florierende Simbabwe der 80er Jahre (ausgenommen die gewaltsame ethnische Säuberung unter den Matabele, die zu der Zeit von der internationalen Gemeinschaft genauso ignoriert wurde wie die Menschenrechtsverstöße der SWA-PO gegen vermeintliche Spione in eigenen Reihen) hatte

joma und Mugabe.

Namibia stellt auch auf der internationalen Rangliste der Pressefreiheit (Reporter ohne Grenzen) einen relativen Modellfall dar, wo das Land 2009 auf Platz 35 (mit Griechenland) vor den meisten anderen Afrika-Ländern und in der Liga etablierter demokratischer Staaten rangiert. Nur Ghana (27), Mali (30) und Südafrika (33) liegen auf dem Kontinent in dieser Kategorie vor Namibia. Auf selbiger Liste von 2009 bilden übrigens einige der am stärksten hofierten

kommt am Ende auf das politische Kräfteverhältnis und auf das Maß an, inwiefern die junge demokratische Kultur in der Grundgesinnung der Entscheidungsträger und der Wähler verankert ist oder ob demokratische Werte auf kürzestem Weg dem opportunistischen und diktatorischen Machtstreben geopfert werden. Die Diktaturen, Putsche und der Staatszerfall vieler Afrika-Staaten, zuletzt im früheren Vorzeigeland Simbabwe, bieten ein beredtes Beispiel, wie der Niedergang durch demokra-

positionsparteien über das Obergericht die chronische Inkompetenz und das parteiische Verhalten der Wahlkommission durch mehrere Prozesse bloßgelegt. Dass das Obergericht am 4. März 2010 die jüngste Wahlklage auf eine Formalität (Verstoß gegen die Ausschlussfrist) hin abgewiesen hat, hat die schweren Defekte der Wahlkommission in keiner Weise entkräftet. Die Kläger haben am Obersten Gericht inzwischen einen Revisionsantrag

Die junge Demokratie Na-

Klischee des jungen Nationalstaats gehören der Personenkult um den Gründungspräsidenten der Republik, Sam Nujoma, und die zum Ritual erstarrte Anrufung des Befreiungskampfes, die pflicht- und programmgemäß an sechs (!) namibischen Nationalfeiertagen, inklusive Afrika-Tag, geübt werden müssen. Als ehemalige Befreiungsbewegung in der Rolle der Regierungspartei kultiviert die SWAPO wie ihre Schwester ZANU (PF) in Simbabwe eine künstliche Phobie vor diffusen Feinden, die nach derzeitiger Sprachregelung "Imperialisten" heißen, denen Oppositionsparteien und unabhängige Medien dienlich seien. In jüngster Zeit dehnt sich die verbale Hatz gegen politische nicht-staatliche Organisationen (NGOs) wie die Nationale Gesellschaft für Menschenrechte (NGfM) und auf die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) aus. Angstbefangene Politiker wollen unabhängigen Stiftungen das Recht auf freie Meinungsäußerung verwehren. Von der Partei abweichende, politische Analysen werden als Einmischung oder als Ansinnen auf "Regimewechsel" (regime change) deklariert, ein Modewort, das sie dem Mugabe-Regime nachbeten. In emotionalen Reden des

Gründungspräsidenten, einiger Parteifunktionäre sowie Vasallen parteihöriger Gewerkschaften handelt es sich dabei nicht nur um verbale Ausrutscher, sondern gleitet die Polemik in den Neorassismus ab. Manchen Amtsträgern ist diese Diktion peinlich, was sie aber nur unter vier Augen zugeben, weil die Hackordnung und die Unterwürfigkeit nach dem Patronats- und Klientelsystem "im Interesse der Einheit der Partei" bisher stets intakt geblieben ist. Wer die Spannung zwischen propagandistischem Anspruch und der Wirklichkeit nicht aushält, für den gibt es nur die Möglichkeit des Austritts aus der Partei, wie es unter Anderen die Swapo-Dissidenten Ben Ulenga und Hidipo Hamutenya vollzogen haben. Hamutenya hat 2000, seinerzeit Wirtschaftsminister, noch völlig konform mit der Feindbilddoktrin in die bekannte Kerbe geschlagen: "Die namibische Nation hat eine gründlich kalkulierte Taktik der Desinformation durch unsere Medien erfahren, die der Swapo-Partei und unserem Präsidenten feindlich gegenüberstehen." Den Oppositionsparteien und den Medien unterstellte er, dass sie unter dem Einfluss



dem neuen Staatshaus auf Auasblick die Reihen der Verteidigungskräfte ab. Der Anlass war der 18. Unabhängigkeitstaa im März 2008. • Foto: Eberhard Hofmann

im Gegensatz zu Mosambik und Angola noch als Vorbild und Mutmacher für eine lebensfähige namibische Staatsgründung gegolten.

Kontinuierliche politische Stabilität bildet auch heute den Hintergrund dazu, dass namibische Soldaten von den Vereinten Nationen wiederholt zur Friedensmission in Unruheherden in Afrika, Asien und sogar auf dem Balkan in Europa eingesetzt werden. Auf dieser Ebene tritt Namibia als afrikanischer Modellfall auf. Eine Ausnahme bildete Namibias erfolglose militärische Expedition in die Demokratische Republik Kongo Ende der 90-iger Jahre an der Seite simbabwischer Truppen. Die Intervention in den dortigen Bürgerkrieg beruhte allein auf dem Ehrgeiz der Präsidenten Nutotalitären Freunde Namibias - Nordkorea, China und Kuba - die Schlusslichter.

Gefahr droht aus eigenen Reihen

Die politische Stabilität als kontinuierlicher Rahmen gedeihlicher Entwicklung und die sehr unterschiedlich ausgelegte Vorgabe der Aussöhnung hängen derzeit zunehmend vom Gleichgewicht konträrer Lager in der regierenden Partei SWAPO ab. Sie unterscheiden sich voneinander einerseits als demokratische Pragmatiker und andererseits als tribalistische, auch rassistische Autokraten. Namibias vorbildliche Verfassung bietet Garantien gegen den Machtmissbrauch und gegen Exzesse, aber es tische Defizite aus den eigenen Reihen ausgelöst wird.

In einer entscheidenden Machtfrage hat die regierende Partei entgegen dem Geist des namibischen Grundgesetzes zunächst mit einer legalisierten Interpretation der Verfassung die dritte Amtsperiode des Gründungspräsidenten Sam Nujoma ermöglicht. Die gewünschte Auslegung der Verfassung war durch die Zweidrittelmehrheit der SWAPO leicht zu erwirken. An dieser Stelle muss die Verlässlichkeit der namibischen Wahlkommission hinterfragt werden, die spätestens seit 1999 immer sensationellere Zweidrittelmehrheiten zu Gunsten der regierenden Partei ausgestellt hat. Im März 2005 haben zwei und im Januar bis März 2010 haben neun Opmibias überschneidet sich weitgehend mit der Autokratie der SWAPO, die ein schizophrenes Gesicht vorzeigt. Einmal verfolgt die regierende Partei über ihre Wahlmanifeste von 2004 und 2009, über die Planziele NDP I und II (National Development Plan) sowie Vision 2030 nationale Interessen und hält mit diesem Antlitz internationale Gönner und Partner und einen Teil ihrer Wähler bei guter Laune.

Politik mit Feindbildern

Die Kehrseite des Gesichts zeigt einen politischen Willensträger, der sich durch Phobien und diffuse Feind-

bilder treiben lässt. Zu diesem leicht belegbaren

• weiter auf Seite 4

PROVEN PRODUCTS FOR OVER 30 YEARS Earth stabilisation, erosion control and retaining wall systems QUALITY WALLING SYSTEMS TERRA FORCE Earth stabilisation BUILDING SYSTEM

Fortsetzung von Seite 3

"eurozentrischer" Ausländer stünden. Zum doppelten Gesicht der regierenden Partei sei bemerkt, dass sie sehr wohl materiellen und sonstigen Beistand europäischer, aber auch asiatischer Staaten annimmt, engste freundschaftliche Beziehungen zu autokratischen und diktatorischen Staaten (Nordkorea, China, Kuba und das Simbabwe Mugabes) pflegt, wie sie es auch als Freiheitsbewegung getan hat. Der Spagat wird mit dem Begriff der Blockfreiheit (nonaligned) eingeordnet.

Die Partei betrachtet bi- und multilaterale Auslandsbeziehungen als ihr Monopol, derweil die Verbindung und die Partnerschaft mit Auslandsorganisationen, die Oppositionsparteien und nichtstaatlichen Organisationen (NGOs) wie die Nationale Gesellschaft für Menschenrechte (NGfM) seit der Unabhängigkeit pflegen, zunehmend als angebliche Bedrohung, als Unterwanderung und als Manipulation angegriffen wird.

Nachdem Hamutenya diese Doktrin als Minister noch selbst propagiert hatte, hat die Swapo ihm schon vor seinem Austritt aus der Partei nun ihrerseits das Etikett umgehängt, dass er zum Instrument der "Imperialisten" avanciert sei.

Wie in Simbabwe so ist es auch in Namibia für die bisherige Macht habende Partei und ehemalige Befreiungsbewegung noch völlig undenkbar, dass eine andere Partei die demokratische Mehrheit erobern und somit die Macht übernehmen könnte.

Die SWAPO-Regierung hat für 20 Jahre politische Stabilität gesorgt und hat dafür mehrfach Lob erhalten. Im Gegensatz dazu zeigt sie bei der Möglichkeit einer demokratischen Machtablösung, wofür die demokratische Ver-

Hook-in-

System

and Track

Anzeige

fassung einen selbstverständlichen Rahmen bildet, sofort die Visage der Parteidiktatur und demonstriert den in vielen anderen Staaten des Kontinents verbreiteten Anspruch, dass der Staat und seine Ressourcen ihre alleinige Beute wären. Aus dieser Geistesverfassung lassen sich die Dämonisierung und die angestrebte Ausgrenzung der neuen Opposition der Progressivdemokraten (Rally for Democracy and Progress, RDP) - hauptsächlich Abtrünnige aus den Reihen der Regierungspartei - aus dem legalen demokratischen Austausch leicht erklären. Nach außen pflegt Namibia das Image eines demokratischen Modellstaats in breitet sind, teilt Namibia mit vielen anderen Staaten. Die politische Gratwanderung ist noch nicht abgeschlossen und die politische Elite muss sich in dem Sinne selbst entkolonisieren, dass sie ein Demokratieverständnis erarbeitet und pflegt, bei dem sie vom Bedarf irrationaler Feindbilder befreit ist, den möglichen politischen Machtverlust als unabdingbar und demokratischen Machtverlust als Notwendigkeit und Erneuerung und nicht als nationale Bedrohung erfährt.

Imperiale Selbstdarstellung

In dem Bedürfnis nationaler

dem überdimensionalen sozialistischen Realismus der Stalin-Ära entlehnt, der eng mit der Staatsarchitektur und den Bildhauerwerken des Nationalsozialismus verwandt ist und in den autoritären Regimes in Asien und der Karibik noch weiter existiert.

Auf der sozio-ökono-mischen Ebene steht Namibia nach 20 Jahren dank der politischen Stabilität nicht schlechter da als vor 1990, aber auch nicht viel besser, trotz gewaltiger Ausgaben für Bildung und Gesundheit. Bei der Erhaltung und dem Ausbau der Infrastruktur lässt die Regierung ihren Ernst erkennen, dem Verfall zu wehren. Verfall droht ständig im nationalen

sigen Staatshaushalt vorgelegt hat und bestreiten konnte, wobei die Staatsverschuldung auf einem vertretbar niedrigen Stand eingedämmt blieb. In der Finanzpolitik ist es dem Staat mit der politischen wenn auch weitgehend autoritär bestimmten - Stabilität gelungen, Kontinuität zu schaffen, Kreditwürdigkeit zu erhalten und langfristige internationale Partnerschaften zu pflegen.

Die namibische Gesellschaft stellt sich somit durch ein breites Spektrum dar, das vom traditionellen Agrarbereich und der nomadisierenden Viehzucht mit magischen Riten bis in die moderne, durch neueste Informationstechnik

auch darin, dass viele seiner Leistungen in zunehmendem Maße durch Privatunternehmen ergänzt oder deshalb gar ersetzt werden, weil die öffentliche Ressorts versagen und viele Leistungen des Staatsapparates einfach ausfallen. Farmer organisieren sich untereinander oder mit privaten Sicherheitsgesellschaften, um Viehdiebe dingfest zu machen weil der Polizei, wenn sie überhaupt fahndet, vielfach das Fachwissen und die Motivierung fehlen, die notwendigen Beweise für ein gerichtliches Strafurteil zu liefern. Viele städtische Bewohner lassen ihre Häuser von privaten Patrouillengesellschaften bewachen, weil die Polizei es nicht schafft, für genügend Schutz zu sorgen. Die neue politische Elite lässt sich in Privatkliniken behandeln und die Minister der Regierung schicken ihre Kinder meistens in teure Privatschulen innerhalb und außerhalb Namibias, obwohl die staatlichen Krankenhäuser und die Staatsschulen direkt in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Privatagenturen verdienen viel Geld, indem sie den Bürgern in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium Reisedokumente und Personalausweise beschaffen, weil der Behördengang des Normalbürgers zu den zuständigen Stellen derart nervenaufreibend, zeitaufwendig und frustrierend geworden ist, dass er Zwischengängern willig zusätzliche Gebühren zahlt, wenn er es sich leisten kann. Die namibische Gesellschaft,

der Staat, die regierende Partei, aber auch privat geführte Institutionen zeigen nach 20 Jahren Souveränität, dass sie ständig gegenseitige Kritik und Überwachung benötigen weil sonst sofort Gewalt- und Meinungsmonokorrupte pole entstehen, die die Willkür zur Norm machen. Wenn der Bürger meint, dass die Oppositionsparteien dazu ausreichten, diese Funktion im Parlament zu verrichten, gibt er sein Mitbestimmungsrecht ab und bereitet den politischen Beutepiraten das Feld. Die Stabilität Namibias und das prekäre Kräfteverhältnis in der pluralistischen Gesellschaft hängen zunehmend vom aktiven Engagement der Zivilgesellschaft ab. Das erfordert Zivilcourage und Abkehr von chronischer Apathie. Vor und nach der Unabhängigkeit hat das Land wiederholt gezeigt, dass die Zivilgesellschaft eingreifen und die Landesentwicklung positiv mitbestimmen kann.

Eberhard Hofmann



Die Monumentalkultur als Ausdruck der namibischen Regierung, hier die Baustelle des neuen Unabhängigkeitsmuseums zwischen der Christuskirche und den Kolonialzeichen der Alten Feste und des gerade wieder errichteten Südwester Reiters. Die Collage des derzeit im Bau befindlichen Museums zeigt die geplante Dimension des musealen Neubaus inmitten des bestehenden kolonialen Ensembles inmitten der Hauptstadt. • Foto und Collage: Klaus Brandt

Afrika, aber innen geht die geschürte Angst um und operiert der Machthaber mit irrationalen Feindbildern und der Etikettierung seiner Gegner, um Unwägbarkeiten, Einschüchterung und emotionales Chaos für den eigenen Machterhalt dienstbar zu machen. Diese erfolgshemmenden Faktoren, die für rückständige politische Kulturen typisch und auf dem Kontinent weit verSelbstdarstellung, das bereits in den Ritualen der sechs Nationalfeiertage Ausdruck findet, beschreitet die Regierung seit dem Bau des neuen Staatshauses, des Heldenackers und nunmehr des titanischen Unabhängigkeitsdenkmals der Alten Feste ausgesprochen "imperiale" Wege, um im Selbstbild imaginärer Macht und Größe zu schwelgen. Die Geschmacksrichtung ist aus

Straßennetz, in den staatlichen Krankenhäusern und in den Schulen. Die relativ offene Dialogkultur Namibias macht öffentliche Kritik möglich, so dass die Regierung nicht nur auf Fragen der schwachen parlamentarischen Opposition zu antworten hat, sondern auch durch die Medien, die NGOs und individuelle Bürger unter Druck gesetzt wird, mehr Leistung zu bieten und Wahlversprechen einzulösen.

Eingeständnis fünf Jahren, dass der bisherige hohe Aufwand für das Schulwesen nicht annähernd den Fortschritt und die Leistung erbracht hat, wie man geplant und erhofft hatte, haben zu erneuten Anstrengungen, Sanierungsplänen (ETSIP: Education and Traistützung namibischer und in-Solche Aktionen sind zum wiedie Regierung seit der Unababgänger, der politische Hang zu irrationaler Wahrnehmung und Schuldzuweisung, der begrenzte Zeithorizont und das Patronatssystem in der regierenden Partei setzen Staat und Gesellschaft weiterhin inneren Zerreißproben aus. Bisher hat Namibia diese Spannungen ausgehalten und im öffentlichen Dialog sowie im demokratischen Austausch verarbeitet. Dabei ist der Gesellschaft schlecht gedient, dass weiße Namibier, die 1990 über verschiedene Parteien mit zehn aus 72 gewählten Delegierten in der Nationalversammlung vertreten waren, derzeit auf zwei Abgeordnete geschrumpft sind. Obwohl der Staat im Ver-

gezeichnete Leistungsgesell-

schaft reicht. Der tiefe Gra-

ben zwischen Arm und Reich,

der chronisch hohe Prozent-

satz der Arbeitslosen, die nied-

rige Zahl erfolgreicher Schul-

gleich zur letzten kolonialen Verwaltung vor der Unabhängigkeit ein Vielfaches an Steuereinnahmen verschlingt, besteht ein Merkmal der postkolonialen

Systems ning Sector Improvement available. Program) und konzertierten Spendenaktionen mit Unter-Is your Pool ternationaler Partner geführt. a pain derholten Male möglich, weil hängigkeit von Jahr zu Jahr eiand drives you nen mehr oder weniger schlüs-

Get covered by

insane?

ENGINEERED PLASTICS & LININGS **WWW.POOLGOVERS.CC**

Call Tatjana Rapp 081-124 7765

suchte der damalige deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl, Mitte. die junge Republik Namibia, wo er von Gründungspräsident Sam Nujoma, rechts, empfangen wurde.

1995 be-



Zwischen Ohnmacht und Optimismus: Opposition am Scheideweg

Namibische Oppositionsparteien konnten die Vormachtstellung der SWAPO seit der Unabhängigkeit in keiner Weise gefährden. Im Gegenteil: Die Opposition hat in den vergangenen 20 Jahren gegenüber der regierenden Partei sogar an Gewicht verloren und aufgrund einer zunehmenden Fragmentierung politischen Einfluss eingebüßt.

er Niedergang der Opposition wird exemplarisch an dem Beispiel der DTA deutlich. Im ersten namibischen Parla-ment (1990-1994) verfügte die Partei noch über 21 Mandate und war nach der SWA-PO (damals 41 Sitze) mit Abstand die zweitstärkste Kraft im Lande. Fünf Jahre später war die als offizielle Opposition anerkannte Partei nur noch mit 15 Abgeordneten in der Nationalversammlung vertreten und büßte in den darauf folgenden Jahren weiter an Vertrauen unter den Wählern ein. Im dritten namibischen Parlament (2000-2004) verfügte sie nur noch über sieben Volksvertreter, in der darauf folgenden Legislaturperiode waren es noch fünf. Nach der umstrittenen Parlamentswahl vom November 2009 wird die DTA noch 2 der 72 Gesetzgeber in der Nationalversammlung stellen und damit endgültig in der politischen Bedeutungslosigkeit versinken.

Der Abstieg der DTA hängt unter anderem damit zusammen, dass sie in der Wahrnehmung vieler Einwohner noch immer als Partei gilt, die vor der Unabhängigkeit mit der südafrikanischen Apartheidregierung kollaboriert oder sich zumindest mit dem Regime arrangiert hat. Die SWAPO hingegen zehrt noch immer von ihrem Bonus als ehemalige Befreiungsbewegung. Deshalb wird sie unter großen Teilen der Bevölkerung weniger an ihrer Leistung als Regierungspartei, als an ihrem Verdienst für die Unabhängigkeit gemessen, der ihr selbst ohne aufwändigen Wahlkampf große Sympathie sichert.

Eine ernsthafte Konkurrenz für die SWAPO schien erstmals mit der Gründung der CoD zu erwachsen, die sich zum Teil aus Dissidenten aus den Reihen der regierenden Partei zusammensetzte von denen viele aktiv am Befreiungskampf teilgenommen hatten. So wurde die CoD vorübergehend zum Sammelbecken für Politikverdrossene, die der SWA-PO kritisch bis feindselig gegenüberstanden, aber in den etablierten Oppositionsparteien keine Alternative sahen und Wahlen deshalb meist fernblieben.

Dank der von ihr erzeugten Aufbruchsstimmung



Neuer Hoffnungsträger der Opposition: RDP-Präsident Hidipo Hamutenya bei der ersten Kundaebuna seiner Partei. Foto: Dirk Heinrich

reichte die CoD bei ihrer ersten Wahlteilnahme einen beachtlichen Stimmanteil und zog mit sieben Abgeordneten in die Nationalversammlung ein, wo sie den Status amtlichen Opposition erlangte. Schon relativ bald brach jedoch ein Richtungsstreit in der Partei aus, der schließlich in persönlichen Konflikten zwischen einzel-

Bei einem Parteitag im Mai 2007 brach der Machtkampf innerhalb der CoD offen aus und zerfiel die Partei in zwei Lager, die sich in den folgenden Monaten erbittert bekämpften. Die Orientierungslosigkeit der CoD, die über Monate nur mit sich selbst beschäftigt war, wurde ihr zum Verhängnis. Bei der letzten Parlamentswahl im November 2009 wurde die Partei abgestraft und verfügt inzwischen nur noch über einen einzigen Sitz im Parla-

nen Funktionären mündete.

Ein Grund dafür ist auch,

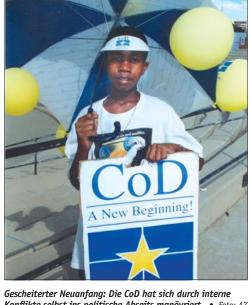
dass die CoD im Gegensatz zu anderen Oppositionsparteien, wie beispielsweise der UDF oder NUDO, nicht über eine ethnische Machtbasis verfügt, die anderen Parteien in Namibia einen gewissen Stimmanteil garantiert.

Der Niedergang der Oppositionsparteien hat zum Teil auch finanzielle Gründe. Im Gegensatz zur SWAPO, die aufgrund ihrer Zweidrittelmehrheit in der Nationalversammlung pro Jahr rund 12 Millionen N\$ an staatlicher Finanzierung erhält und zusätzliche Einnahmen aus di-Unternehmensbeversen teiligungen hat, leiden die Oppositionsparteien alle unter chronischer Geldknapp-

Abgesehen davon, dass der Opposition kaum Mittel für den Wahlkampf zur Verfügung stehen, sind sie gegenüber der SWAPO auch deshalb im Nachteil, weil jene staatliche Medien wie die Namibische Rundfunkgesellschaft (NBC) für ihre Parteienwerbung instrumentalisieren und staatliche Ressourcen wie Regierungsfahrzeuge für den eigenen Wahlkampf nutzen kann. Zum neuen Hoffnungsträ-

ger ist nun die RDP avanciert, die bei der letzten Wahl aus dem Stand acht Parlamentssitze erobern konnte. Wie zuvor im Falle der CoD besteht auch dieser neue Hoffungsträger namibischer Oppositioneller primär aus ehemaligen SWAPO-Funktionären, die mit der Regierungsarbeit der Macht habenden Partei unzufrieden sind. Damit stellt die RDP in mancher Hinsicht eine Splittergruppe der SWAPO dar und dient als Testfall für die Überzeugung vieler Beobachter, wonach eine ernsthafte Opposition zur Regierungspartei nur aus den Reihen der ehemaligen Befreiungsbewegung entste-

Inwieweit die RDP ein effektives Gegengewicht zur



Konflikte selbst ins politische Abseits manövriert. • Foto: AZ

SWAPO werden kann, wird vor allem von ihrem par-Zusammenteiinternen halt abhängen. Schließlich persönliche Ambitionen einzelner Funktionäre ein Grund dafür, warum die CoD gescheitert ist und bisher alle Versuche misslungen sind, eine Koalition aus der Vielzahl namibischer Oppositionsparteien zu schmie-

Das Resultat ist eine zunehmende Fragmentierung der Opposition, die an der bloßen Anzahl Parteien im Lande deutlich wird. Hatten an der ersten Parlaments-Präsidentschaftswahl nach der Unabhängigkeit nur neun Parteien teilgenommen waren es beim letzten Urnengang im November 2009 ganze 14 Parteien. Nutznießer dieser zum Teil ethnisch bedingten Parteien-Vermehrung war einzig die SWA-PO, die den Anteil ihrer Sitze in der Nationalversammlung von 41 im ersten Parlament

PHONAK

auf nunmehr 54 Mandate erhöhen konnte.

Ein ähnliches Bild bietet sich im Nationalrat, wo die Opposition derzeit nur noch zwei von 26 Abgeordneten stellt. So beschränkt sich der kleine verbleibende Einfluss der Opposition auf die Stadträte der wenigen Ortschaften, wo einige der auf ethnischer Grundlage ausgerichteten Parteien einen geographisch begrenzten Einfluss haben.

Ob sich an dieser Situation mittelfristig etwas ändert, wird vor allem von dem weiteren Werdegang der SWAPO abhängen, bei der Zeichen einer Lagerbildung sichtbar werden. Solange die SWA-PO ihre interne Zerrissenheit beherrschen kann und sich nicht durch einen inneren Zerfall selbst schwächt, wird auch die Opposition in absehbarer Zukunft kaum er-

Marc Springer



Viele Leute haben Schwierigkeiten, einzelne Stimmen in einer lauten Umgebung zu verstehen. Dies beeinflusst die Freude, an einer Veranstaltung teilzunehmen und so das Leben aus vollen Zügen zu genießen. Wir verstehen die Notwendigkeit gut zu Hören, am Arbeitsplatz, in einem Restaurent oder

Phonak, der weltweit führende Hörgerätproduzent hat eine komplette Serie Top-Qualität Hörgeräte und Accessoirs um ihr Hörvermögen zu verbessern. Phonak ist eine der wenigen Betriebe, die Ihnen eine Geld-zurück-Garantie anbietet. Ob Sie nur einen leichten oder einen schweren Hörverlusst

haben, Phonak hat eine komplette Serie Hörgeräte, die Ihrem Lebensstil entsprechen, was Kapazität, Stil, Flexibilität und Erschwinglichkeit betrifft. Für mehr Information oder einen Termin mit einem Phonak-Fachberater rufen Sie unser Büro an. Ein Anruf kann Ihr Leben verändern!

Phonak ist erhältlich bei



EAR INSTITUTE

Maerua Life Style Centre Centaurus Road, Windhoek Tel: (061) 224-720

EAR INSTITUTE NAMIBIA

Medical Centre Cottage Avenue, Swakopmund Tel: (064) 406-954

Licht und Schatten - Eine bilanzierende Rückschau

Wo viel Licht ist, ist auch Schatten. So besehen lässt sich einiges in der Rückschau registrieren, das nicht zum positiven Image Namibias beiträgt sondern die Grenzen der Befreiung dokumentiert. Was 1989/90 auf Grundlage der Resolution 435(1978) des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen als kontrollierter Wandel die völkerrechtliche Souveränität Namibias begründete, hat sich seither in neue Formen gewandelter Kontrolle verselbstständigt.

Von der viel beschworenen Emanzipation überkommener siedlerkolonialer Strukturen und der damit einhergehenden Herrschaftsmentalität ist dabei in mancher Hinsicht wenig zu spüren.

Im Vergleich zur Ausgangslage 1990 ist die durchschnittliche Lebenserwartung der Bevölkerung deutlich gesunken (was hauptsächlich mit dem rasanten Verlauf der HIV/ Aids-Seuche zu tun hat). Die

allgemeine Armut hat sich nicht nennenswert verringert. Neuere Studien von Mitarbeitern der UNDP (dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) argumentieren sogar, dass entgegen anderslautender Behauptungen der Nationalen Planungskommission die strukturell verankerte Armut tendenziell gewachsen ist. Während Namibia weiterhin gemessen am durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Einkommen ein Land mit niedrigem mittlerem Einkommen ist, gehört es noch immer zu den Spitzenreitern mit der größten Ungleichheit in der Verteilung des volkswirtschaftlichen Reichtums. Die Arbeitslosigkeit wurde unlängst auf über 50% geschätzt.

Namibia zählt in den jährlichen Statistiken des UNDP Berichts zur menschlichen Entwicklung zu den Ländern mit der größten negativen Diskrepanz zwischen dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung und dem Stand menschlicher Entwicklung. Bei dessen Einstufung werden Indikatoren zum Bildungsgrad, der Gesundheit und ähnlichen Entwicklungskriterien (u.a. dem Zugang zu öffentlichen Gütern wie Wasser und Strom) zugrunde gelegt. Wenn also ein Selbstbestimmungsrecht in einem völkerrechtlich souveränen Staat unter einer frei

und demokratisch gewählten Regierung zu mehr sozialer Gerechtigkeit und größerer Teilhabe der Bevölkerungsmehrheit am nationalen Wohlstand führen soll, ist dieses Ziel noch in ähnlich weiter Ferne wie vor zwei Jahrzehnten.

Neue Profiteure

Für die früher von der Apartheid Privilegierten hat sich zumindest in materieller Hinsicht wenig zum Negativen geändert. Auch unter den neuen Verhältnissen lassen sich gute Geschäfte machen. Dieses "business as usual" mag aus Sicht der weiterhin Habenden als Errungenschaft gelten. Zu ihnen gesellen sich mittlerweile die Profiteure aus den Reihen der neuen politischen Elite und deren Klientel im Privatsektor, die durch korrigierende Interventionsmaßnahmen wie "affirmative action" und "black economic empowerment" begünstigt werden.

Dank des Zugangs zu staatlich kontrollierten Ressourcen gibt es so eine neue Klasse von "fat cats", die sich am volkswirtschaftlichen Einkommen mästen. Das wirkt sich leider kaum in einer Zunahme wirtschaftlicher Produktivität aus, da es einem Ausverkauf und der Umwidmung von Ressourcen geschuldet ist. Finanz- und Korruptionsskandale nehmen zu. Die missbräuchliche Verwendung von Steuergeldern für die zweifelhafte Vergabe öffentlicher Aufträge und die Privattisierung staatlich kontrollierter Naturreichtümer hat eine neue Elite geschaffen, die sich zu diesen Formen der (Selbst-)Bereicherung offen bekennt und sich schamlos bedient.

Sie fühlen sich als Nutznießer einer nachkolonialen Cliquenwirtschaft dazu berechtigt, vom Zugang zu den Staatspfründen zu profitieren. Immerhin gab es seit den Wahlen unter Beteiligung der UNTAG (United Nations Transitional Assistance Group) im November 1989 im Abstand von jeweils fünf Jahren allgemeine und freie Wahlen, die der ehemaligen Befreiungsbewegung solche Selbstbedienungsmentalität nicht mit Stimmverlusten quittiert. Obgleich die Mängelliste bei der Durchführung dieser Wahlen mit dem Grad wuchs, in dem die SWA-PO ihre Dominanz ausbaute, gibt es keinen hinreichenden Verdacht, dass diese nicht die legitime Regierung und den Präsidenten stellt. Dass die Parlaments-und Präsidentschaftswahlen vom November 2004 und November 2009 jeweils zu gerichtlichen Nachspielen führten, zeugt von einer funktionierenden Gewaltenteilung in einem Rechtsstaat, in dem die Judikative eine wesentliche Funktion hat.

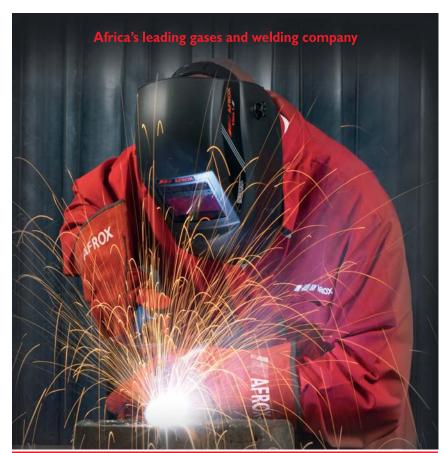
Verlierer auf allen Seiten

Dass die Anfechtung der Vahlergebnisse von Ende Wahlergebnisse von November 2009 am 4. März aus puren Formalitätsgründen verworfen wurde, spricht nicht gegen die juristischen Instanzen. Der Verlierer ist dabei nicht nur die politische Opposition, sondern auch die SWAPO und letztlich am meisten die Demokratie. Schließlich wurde gar nicht erst geprüft, inwieweit die Indizien der eingereichten Klage Anlass zu berechtigtem Zweifel am Wahlergebnis und insbesondere Kritik an den Versäumnissen der staatlichen Wahlkommission geben. Tatsache ist, dass es die Oppositionsparteien nicht vermochten, den bestehenden Regeln zu folgen. Die Niederlage vor Gericht mag als Folge ihrer Inkompe-tenz unter den Anhängern der SWAPO zu Häme verleiten, ist aber keinerlei Grund für Jubelfeiern. Die Bestätigung, dass auf völlig korrektem Wege die seit der Unabhängigkeit kon-Parteihegemonie fast uneingeschränkt beibehalten wurde, ist das Gericht schuldig geblieben.

Dass spektakuläre Gerichtsurteile auf zunehmend vehementere Kritik stoßen, muss als Warnsignal gelten. Politische Willkür hegt die Tendenz, geltendes Recht als Recht derjenigen zu missverstehen, die eine politische Definitionsmacht inne haben. Die jüngsten Kontroversen um die erfolgreiche Verfassungsklage gegen das gesetzliche Verbot von Leiharbeit waren so zugleich Ausdruck rechtsstaatlicher Souveränität wie auch Anzeichen für den mangelnden Respekt gegenüber solcher Rechtsstaatlichkeit vonseiten führender Repräsentanten der neuen politischen Ordnung. Dass die Protagonisten solcher Beleidigungen der Rechtsordnung nicht von der Staatsführung eindeutig und öffentlich in die Schranken gewiesen wurden, stärkt nicht unbedingt das Vertrauen in die Verfassungstreue der politisch Verantwortlichen.

Mangel an Respekt gegenüber Rechtsstaatlichkeit

Auch um die innerparteiliche Demokratie ist es wohl in allen Parteien eher schlecht bestellt. Die SWAPO bot hierzu nur das aufsehenerregendste Beispiel, weil es bei ihr um die Kontrolle über die Regierung und den Staat geht und damit das Gemeinwohl ganz direkt betrifft. Die Hetzjagd auf abweichende Meinungen eskalierte mit der Gründung der Rally for Democracy and Pro-



Afrox would like to congratulate the Government and people of Namibia on creating all the sparking opportunities during the past 20 years.

The Professional's Choice

Afrox offers a wide range of gases, welding and safety equipment and consumables that are reliable, efficient and effective. The complete solution to welding - which is why we're Africa's leading gases and welding company.







Wir gratulieren allen Namibiern zum 20. Jubiläum unseres Landes. Möge Namibia in Zukunft weiter gedeihen.

Es grüßt die führende Namibische
Einzelhandelsgruppe



gress (RDP) als neuer Oppositionspartei seit Ende 2007 erheblich. Deren Grenzen als politische Alternative werden hingegen schon durch den Umstand deutlich, dass sie Ergebnis eines innerparteilichen Machtkampfes um die Nachfolge von Sam Nujoma als Staatsoberhaupt war. Dass der Herausforderer Hidipo Hamutenya und alle Jene, die des Sympathisantentums mit ihm verdächtig wurden, radikal ausgemustert und marginalisiert wurden, macht diese noch keinesfalls zu anderen Geistes Kindern.

Weniger Frauen

Die eskalierende politische Konfrontation der beiden vergangenen Jahre, die bei diversen Wahlkampfveranstaltungen nicht nur zu physischen Handgreiflichkeiten sondern sogar zu Todesfällen und den Einsatz von Tränengas durch die Polizei führte, zeugt zuvorderst vom begrenzten Repertoire verinnerlichter demokratischer Spielregeln. Dabei sind als Ergebnis der letzten Wahlen neben den demokratischen Tugenden und entsprechenden Umgangsformen einmal mehr die Frauen als die größten Verliererinnen auf der Strecke geblieben. Deren ohnehin skandalös geringe Zahl im Parlament ist noch weiter geschrumpft. Auch das ist nach zwanzig Jahren Unabhängigkeit kein Ruhmesblatt.

Der britische Lord Acton warnte lange vor Namibias Unabhängigkeit in dem Land, das als Wiege der Demokra-tie gilt, dass Macht tendenziell korrumpiert und absolute Macht völlig korrumpiert (,,power tends to corrupt, absolute power corrupts absolutely"). In Namibia ließ sich das am Beispiel der dritten Amtszeit des ersten Staatsoberhauptes und SWAPO-Präsidenten Sam Nujoma, verfolgen. Gestützt auf eine im November 1994 erlangte Zwei-Drittel-Mehrheit, die von der SWAPO im Parlament seit der zweiten Legislaturperiode ab März 1995 unangefochten ge- und missbraucht werden konnte, wurde auf ganz legale Weise die namibische Verfassung erstmals geändert. So wurde dem "Vater der Nation" Ende 1998 durch das Parlament der Weg zu einer drit-ten Amtszeit geebnet. Eines der Hauptargumente für diese Entscheidung war, dass Nujoma die demokratische Ordnung und Stabilität im Lande verkörpere und gewährleiste. Auch von politischen Opponenten wurde diese Behauptung nicht infrage gestellt. Dass dies auf ein ganz und gar undemokratisches Verständnis politischer Herrschaft deutet, schien fast niemand aufzufallen. Dabei können wirklich demokratische Verhältnisse doch am besten dadurch dokumentiert werden, dass sie eben gerade nicht von Einzelpersonen abhängig sind, sondern von den am politischen Prozess Teilhabenden internalisiert sind und praktiziert werden. Das schließt den Wechsel politischer Amtsinhaber gerade ein und nicht aus.

Die dritte Amtszeit Nujomas (2000 bis 2005) ist so also eher als Ausdruck mangelnder Demokratie zu werten. Allerdings darf dem Staats- und Parteioberhaupt zugute gehalten werden, dass er die letztmögliche Gelegenheit des regulären Abschieds aus dem Amt nutzte und den Posten letztlich doch noch halbwegs freiwillig räumte. Wie dem von ihm auserkorene Kronprinz Hifikepunye Pohamba die programmierte Beförderung zuteil wurde, war wiederum das genaue Gegenteil der reklamierten innerparteilichen Demokratie. - Vom Opfer Hamutenya (der auch das Zeug zum Täter hat) war bereits die Rede.

Ebenso verfassungsrechtlich verbrieft wie die dritte Amtszeit war auch Sam Nujomas Entscheidungsbefugnis, als Oberbefehlshaber der namibischen Streitkräfte zum Schutze der nationalen Sicherheit Truppen in die Demokratische Republik Kongo zu beordern. Sie sollten dort mit Militär aus Angola und Simbabwe den Sturz des alten Weggefährten Laurent Desiré Kabila verhindern. Das gelang zwischenzeitlich auch, und die Waffenhilfe wurde mit einer Diamantenmine belohnt. Was aus dieser seitdem geschehen ist obliegt dem militärischen Geheimnis und zeugt nicht gerade von Transparenz und Rechenschaftspflicht.

Über die Einmischung im Kongo brauchte Nujoma weder das Kabinett noch das Parlament vorab zu informieren, geschweige denn zu konsultieren. Doch was legal rechtens ist, muss nicht unbedingt auch legitim sein. Auf diesen feinen Unterschied kommt es in der politischen Kultur Namibias iedoch nicht oft an. Verfassungsprinzipien gelten mitunter nur dann, wenn sie in rats Verdächtige inhaftiert. Politische Gefange-

ne ohne Rechte Obgleich die namibische

Verfassung eine zügige Gerichtsverhandlung zwingend vorschreibt, dauerte es bis zur Aufnahme eines Verfahrens wegen Hochverrats mehrere Jahre. Dabei wird der Mehrzahl der Angeklagten nur die politische Zugehörigkeit zu

Intoleranz ist ein integraler Bestandteil öffentlicher Diskurse. Abweichende Meinungen und Verhaltensweisen werden verhöhnt und ausgegrenzt. Schwule und Lesben können ein garstig Lied singen. Aber auch die Hautfarbe oder die ethnische Zugehörigkeit kann schon mal Grund genug zu diskriminierenden Äußerungen aus dem Kreis iener sein, die eigentlich den Befreiungskampf auch als Überwindung von Ausgrenzung und

Regierung weiterhin willkommen geheißen, auch wenn dies ein Verstoß gegen die unterzeichneten Römischen Verträge ist. Das alles gilt als Privileg

nationaler Souveränität und Kritik daran als unziemlich. Schlimmes droht hingegen Jenen, deren Loyalität sich anders definiert. So wird die RDF vom früheren Premierminister Hage Geingob im Wahlkampf des UNITA-Syndroms bezichtigt. Deren Kontakt zu einer der Bundesregierung nahe stehenden politischen Stiftung aus den deutschen Landen gilt als Bedrohung der nationalen Sicherheit. Dabei bedarf es keinesfalls der Identifikation mit der RDP oder der Konrad-Adenauer-Stiftung, um solch schrillen Töne Paradebeispiel paranoider Übersteigerung einer Arroganz der Macht zu deuten. Wenn die Stabilität Namibias tatsächlich von einem einzelnen Stiftungsvertreter gefähr-

det würde, wäre es um diese

bedrohlich prekär bestellt. Das

wäre dann wirklich Anlass zu

begründeter Sorge – nicht aber

wegen des Stiftungsvertreters.

Premierminister Nahas Angula, der diese steile These ver-Wirtschaftsentwicklung und mer beides. So, wie auch Licht immer Schatten wirft.

"Privileg nationaler Souveränität"

Unterdrückung verstanden.

Selbstgerechtigkeit miniert die tägliche Politik. So werden die chinesischen, nordkoreanischen, russischen und iranischen Freundschaftsbande geschätzt. Nujoma war Staatsgast von Sani Abacha, als die übrige Welt mit Abscheu auf das Regime reagierte. Der indonesische Diktator Suharto besuchte Namibia kurz bevor er vom Volk gestürzt wurde. Auch Margot Honnecker oder eine Delegation aus Nordkorea kommen so schon mal in die Ehrenloge, wenn der Unabhängigkeitstag gefeiert wird. Von der unverbrüchlichen Freundschaft mit Robert Gabriel Mugabe ganz zu schweigen. Sudans Regierungschef Al-Bashir wird trotz Auslieferungsgesuch des Internationalen Gerichtshofes von der

trat, schlug wenige Tage später ganz andere Töne der selbstkritischen Besinnung an. Bei einem öffentlichen am 2. März an der Universität Namibias hinterfragte er, ob es angesichts der Mängel im Gesundheitswesen, der hinsichtlich der wachsenden politischen Polarisierung eigentlich genug Fortschritt gegeben habe. Er meinte, je nach Perspektive sei das Glas halb voll oder halb leer. - In der Tat ist ein solches Glas jeweils im-

Dr. Henning Melber

Der Autor ist Geschäftsführender Direktor der Dag-Hammarskjöld-Stiftung Uppsala/Schweden. Als Sohn deutscher Einwanderer trat er 1974 der SWAPO bei. Von 1992 bis 2000 leitete er die Namibian Economic Policy Research Unit (NEPRU) in Windhoek und von 1994 bis 2000 war er Vorsitzender der Namibisch-Deutschen Stiftung für kulturelle Zusammenarbeit (NaDS).



Die Anfechtung der Wahlergebnisse durch neun Oppositionsprteien Anfang März 2010 weckte riesiges Interesse, so dass der Platz auf der öffentlichen Tribüne im Obergericht in Windhoek nicht ausreichte. Links stehend der Direktor der Namibischen Wahlkommission, Moses Ndjarakana. • Foto: Dirk Heinrich

den eigenen Kram passen. So wird gern das Recht auf freie Meinungsäußerung dann bemüht, wenn es darum geht, führende Repräsentanten der politischen Ordnung ob ihrer verantwortungslosen Statements in den Schutz zu nehmen.

Der kläglich gescheiterte Sezessionsversuch im Caprivi kann als ein anderes trauriges Beispiel für die zweierlei Maßstäbe gelten, die von wenig Kohärenz bei der Anlegung von Verfassungsgrundsätzen zeugen. Als in den ersten Augusttagen 1999 bewaffnete Separatisten versuchten, die Macht in Katima Mulilo an sich zu bringen, hatte dies die bislang einmalige Ausrufung des Ausnahmezustands in der Region zur Folge. Innerhalb kurzer Zeit war - wenn auch wenig zimperlich - die öffentliche Ordnung zumindest vordergründig wieder hergestellt und über 120 des Hochverder Separatistenpartei vorgeworfen, nicht aber eine Teilnahme an den Gewaltakten. Zehn Jahre später dauert das Verfahren noch an. Die Zahl der verstorbenen Häftlinge ist inzwischen größer als die der Todesopfer während des Sezessionsversuchs. Namibia hat seit einem Jahrzehnt politische Gefangene, denen die Grundrechte vorenthalten werden.

Ähnlich brutal ist der Umgang mit den Opfern der Menschenrechtsverletzungen der SWAPO im Exil. Auch für diese galt keine Unschuldsvermutung, noch gab es je einen Prozess. Tausende bleiben verschwunden. Mehr als 20 Jahre nach ihrer Rückkehr aus den Erdlöchern Südangolas bleibt den wenigen Hundert Überlebenden die Rehabilitierung weiter verweigert. Bis heute sind sie mit der Bewältigung ihres Traumas sich allein überlassen. Von der viel beschworenen nationalen Versöhnungspolitik keine Spur.

UBI CARITAS GRAVESTONES + MILESTONE MARBLE & GRANITE Congratulations Namibia with 20 Years of Independence! Tel: 061-230965 Fax: 061 - 308357 Cell No's: 081-142 0302, Annatjie: 081-127 2864 E-mail: mfamily@iway.na C/o: Mandume Ndemufavo Avenue & arsons Str., Southern Industrial Area PO Box 31788, Pionierspark, Windhoek, Namibia or Genuine Quality Granite Products *



5, McHugh Street

Tel: 064 - 403 136 Fax: 064 - 403 139 Julio Adams 081 3957813

Cell: 081 279 0088 Email: effs@mweb.com.na Mona Adams 081 1484813

CONGRATULATIONS ON NAMIBIAS 20 Years of independence



Servicing of fire fighting equipment, Fire Extinguisher, hose reel, hydrant, portable equipment, etc.

EXCELLENT PRICES!

Free installation of equipment and product training

Auf die Partner im Ausland ist Verlass - Beispiel Deutschland

Seit Namibias Unabhängigkeit hilft die internationale Gemeinschaft dem Land dabei, seine Ziele zu verwirklichen. Die Europäische Union, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Norwegen, Russland, Spanien, die USA sowie die Vereinten Nationen – um nur einige zu nennen – geben finanzielle und personelle Unterstützung, die vor allem folgende Ziele haben: Reduzierung der Armut, Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Aufwertung des Bildungssystems und des Gesundheitswesens. Der größte Einzelgeber ist die Bundesrepublik Deutschland, deren direkte Unterstützung für Namibia sich seit 1990 im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) auf rund 600 Millionen Euro beläuft. Stellvertretend für alle Staaten, die Namibia als Partner zur Seite stehen, beleuchten wir an dieser Stelle konkrete Beispiele der deutschen Unterstützung und blicken dabei auf das vergangene Jahr zurück. Stefan Fischer sprach dazu mit Matthias Hansen, Ständiger Vertreter an der deutschen Botschaft, sowie mit Stefan Sckell, bis Ende 2009 Leiter der entwicklungspolitischen Abteilung an der Botschaft.

AZ: Welche Impulse wurden 2009 bei der EZ gesetzt? S.Sckell: Die jüngsten Verhandlungen fanden im Juli 2009 in Swakopmund statt. Das war etwas Besonderes, denn erstmals wurde eine Zusage von über 100 Millionen Euro für Zuschüsse und Kredite gemacht.

AZ: Wie schlüsselt sich dieser Betrag auf?

S.Sckell: Die reinen Zuschüsse für die klassische Entwicklungszusammenarbeit betragen 13 Millionen Euro. Außerdem gab es noch acht Millionen aus dem 20-Millionen-Etat der Namibia-Initiative. Bei den Krediten wurde eine Sektor-Budgetunterstützung für den Transportbereich in Höhe von 30 Millionen vereinbart, weitere 30 Millionen für die Installation einer vierten Turbine



Im Februar 2010 hat Deutschland ein Zeichen für sein Bekenntnis zur Hilfe für Namibia gesetzt: Dirk Niebel (M.), Minister des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), besuchte das Land. Mit auf dem Bild der deutsche Botschafter Egon Kochanke (l.) und der FDP-Bundestagsabgeordnete Werner Simmling (r.).

• Foto: Wiebke Schmidt

im Ruacana-Wasserkraftwerk und zwölf Millionen für das sogenannte Greenscheme-Programm. Im Rahmen der Technischen Zusammenarbeit gab es für 2009/10 genau 16,5 Millionen Euro für die Verlängerung von laufenden Vorhaben in unseren Schwerpunktbereichen, also Landreform Wirtschaftsförderung sowie Biodiversität und Kampf gegen HIV/Aids.

AZ: Wie viel Geld bekommt Namibia inzwischen aus Deutschland?

S.Sckell: Für die zwei Jahre 2009/10 wurden Zusagen für 30 Millionen Euro an reinen Zuschüssen gemacht, dazu kommen die personelle Unterstützung, die Unterstützung für NGOs und die Zuschüsse für Kredite. Insgesamt kann man von 20 Millionen Euro pro Jahr ausgehen, die über die EZ bereitgestellt werden. Wir haben es also geschafft, das Budget binnen fünf Jahren zu verdoppeln. Seit der Unab-hängigkeit hat Deutschland mit sämtlichen Zusagen und Personalunterstützung über 600 Millionen Euro an Namibia geleistet.

M.Hansen: In diesem Kontext hat Dr. Peter Ammon, Staatssekretär im Auswärtigen Amt, im März in Windhoek gesagt, dass trotz der Weltwirtschaftskrise das Budget für Namibia nicht gekürzt wird – das war die wichtigste politische Aussage in diesem

Zusammenhang. **AZ:** Kommt das Geld auch an? S.Sckell: Ja. Die deutsche EZ ist sehr personalintensiv, aber dadurch können wir kon-trollieren, dass das Geld auch ankommt - dann hat es eine positive Wirkung. Das ist wichtig, denn der deutsche Steuerzahler hat das Recht zu wissen, was mit seinem Geld passiert.

AZ: Welche Höhepunkte gab es 2009 beim deutschen Engagement in Namibia?

S.Sckell: Der Chronologie folgend muss man zunächst die Fluthilfe nennen. 50 000 Euro gingen dabei an das Rote Kreuz Namibia und weitere 250 000 Euro an Humedica. Wir sind froh und stolz, dass wir die ersten waren, die hinsichtlich der Unterstützung handlungsfähig waren. Die Hilfe kam also zum richtigen Zeitpunkt. M.Hansen: Das Geld wurde hauptsächlich für Decken und Moskitonetze verwendet, unsere Partner waren meist im Caprivi aktiv. Vor allem das Rote Kreuz war ein sehr guter Partner, es gab eine hochpro-fessionelle Zusammenarbeit. S.Sckell: Ein weiterer Höhepunkt war die Erteilung der Lizenz für die FIDES Bank, einer Mikrofinanzbank, an der die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beteiligt ist. Diese Bank vergibt Kleinst- und Kleinkredite. Das kann Wachstum bedeuten, außerdem bedeutet dies Armutsbekämpfung, denn das Geld kommt direkt bei den Ärmsten der Armen an. Das ist eine richtige Erfolgsgeschichte und gelebte Entwicklungshilfe. M.Hansen: Im kulturellen Bereich war das 100-jährige Jubiläum der DHPS ein Höhepunkt. Es ist ein gutes Zeichen, dass die namibische Regierung die Rolle der DHPS als Begegnungsschule mitträgt. Diese Schule ist von Standard und Qualität her eine der besten im Land, sie bietet eine exzellente Ausbildung und hat zudem eine verbindende Funktion für die deutschsprachige Gemeinschaft. Auch die Arbeit des Goethe-Zentrums sowie diverse Langzeitprojekte im Sport – mit Fußball und Basketball - müssen bei der Aufzählung von erfolgreichen deutsch-namibischen Beziehungen genannt werden.

AZ: Was ist im vergangenen Jahr nicht so gut gelaufen? M.Hansen: Über bestimmte, gegen Deutsche gerichte-te Äußerungen im Jahr 2009 haben wir uns nicht gefreut. Aber die praktische Zusammenarbeit zwischen Namibia und Deutschland verläuft gut und partnerschaftlich, dadurch sieht man diese Äußerungen in einer anderen Perspektive. Wir wissen, dass sie nicht die Regierungspolitik repräsentieren. Gerade deshalb hätten wir allerdings auch eine öffentliche Distanzierung seitens der namibischen Regierung sehr begrüßt.

AZ: Danke für das Gespräch.







Zum 20. Unabhängigkeitsjubiläum ist Opanien stolz darauf, zu den guten Freunden Namibias zu gehören. Eine Freundschaft, die mit den Jahren gewachsen ist.

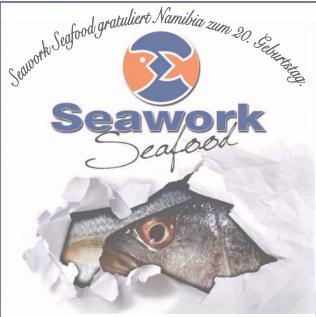
Auf dem Weg in die Unabhängigkeit war Spanien mit den Vereinigten Nationen an Namibias Seite, um die Forderung nach einer Unabhängigkeit zu unterstützen. Dieses Versprechen nahm Form an mit unserer Beteiligung an UNTAG, unsere erste Friedensmission. Danach haben wir aktiv die internationale Anerkennung Namibias gefördert vor allem in Lateinamerika. Seitdem haben beide Länder bei vielen Initiativen zusammen gearbeitet, wie kürzlich die "Süd-Atlantik-Lanzarote-Initiative", eine neue Plattform für Dialoge zwischen Afrika, Lateinamerika und Europa.

Zwei grundlegende Dimensionen leiten unsere vertrauensvolle Partnerschaft: Politischer und kommerzieller Austausch zum Vorteil beider Partner und auch die Unterstützung der Entwicklung als Zeichen unserer Solidarität zu den Einwohnern Namibias.

Unsere politische Zusammenarbeit wird als besonders gut eingeschätzt, da wir die gleichen Werte und Ziele in der internationalen Politik schätzen. Spanien unterstützt auch den Aufbau der Nation, die Durchführung einer Demokratie und die Festigung namibischer Kulturen.

Auf dem wirtschaftlichen Gebiet hat sich Spanien bemüht, die Strategien den namibischen ökonomischen Bedürfnissen anzupassen. Eine bedeutungsvolle Investition in eine Partnerschaft mit namibischen Partnern, vor allem im Fischereisektor, hat viele Arbeitsstellen geschaffen und die Qualität in der Produktion verbessert. Wir freuen uns, einer der wichtigsten Kunden für Namibias Exporte zu sein.

Spanien ist mit mehr als 100 Millionen Namibia-Dollar Zuwendung im Jahr 2009 einer der solidesten Entwicklungspartner Namibias in seinem Streben um Armutsbekämpfung. Die Gesamtsumme unserer Unterstützung liegt bei mehr als einer Milliarde Namibia-Dollar seit der Unabhängigkeit, entweder bilateral zwischen beiden Partnern oder durch multilaterale Kanäle. Diese Kooperation geht konform mit den Prioritäten der namibischen Regierung und ist gerichtet auf Gesundheit, Bildung, ländliche Entwicklung, Fischerei und Wasser. Zusätzliche Aufmerksamkeit bekommen die Gleichberechtigung der Geschlechter, der Umweltschutz und die Nahrungsmittelsicherheit. Unser Ziel ist es, unseren Herzschlag mit dem von Namibia zu synchronisieren.



Seawork Seafood heißt Thea Heyman-Smuts als Abteilungsleiterin in Windhoek herzlich willkommen.

> Seehecht-Filet Riesengarnele Seehecht-Lende **Frische Austern Snoek**

und vieles mehr zu sehr guten Preisen!

Unit 14, Hyper Motor City, Maxwellstraße (gegenüber Ferreira's), Windhoek

Kontakt: Thea: 081-291 4038 / 061-400836 / Patty: 064-212600

Caprivi-Aufstand erschüttert Frieden und Stabilität

Der bewaffnete Aufstand im Caprivi hat nicht nur Menschenleben gekostet und dem internationalen Ansehen Namibias geschadet. Er hat auch zu staatlich sanktionierten Menschenrechtsverletzungen geführt und damit eine Zäsur geschaffen, deren Folgen selbst 20 Jahre nach der Unabhängigkeit noch immer nachwirken.

it einem Angriff auf die Polizeiwache und Rundfunkstation in Katima Mulilo sowie das nahegelegene Militärlager Mpacha unternehmen Separatisten in den frühen Morgenstunden des 2. August 1999 den wahnwitzigen Versuch, ihre Forderung nach einem unabhängigen Caprivi gewaltsam durchzusetzen. Der Aufstand wird von Mitgliedern der Streitkräfte und der paramilitärischen Feldpolizei binnen weniger Stunden niedergeschlagen. Der damalige Präsident Sam Nujoma gibt noch am selben Abend in einer Fernsehansprache die bestürzende Bilanz der ersten internen Unruhen seit der Unabhängigkeit bekannt: Dreizehn Tote, davon drei Soldaten, fünf Polizisten und fünf Freischärler sowie 13 Verletzte, darunter fünf Polizisten und acht Soldaten. Des Weiteren meldet er die Gefangennahme von acht Guerillas und kündigt die Verhängung des Ausnahmezustands im Caprivi an.

Im Zuge des Ausnahmezustandes tritt eine vorübergehende Ausgangssperre in Kraft. Am Tage nach dem gescheiterten Aufstand bleiben



Narben auf dem Körper des früheren DTA-Parlamentariers Geoffrey Mwilima zeugen von seiner Misshandlung.

• Foto: Clinton Light

namibischer Sicherheitskräfte

Diese beginnen schon wenige Stunden nach dem Angriff, ihre Patrouillen im Caprivi zu einer Hexenjagd gegen vermeintliche Sympathisanten Separatisten auszuwei-Die Polizei rechtfertigt ten. ihre "Suche nach Mitwissern Kollaborateuren" mit dem "organisierten und koordinierten" Vorgehen der Rebellen, deren Aktion nicht unter absoluter Geheimhaltung hätte vorbereitet und nicht ohne Hilfestellung aus der Bevölkerung hätte durchgeführt Hausdurchsuchungen, illegale Verhöre sowie die Verschleppung, Misshandlung, Einschüchterung und Folterung von Verdächtigen. Außerdem werfen sie den Sicherheitskräften vor, sämtliche Bewohner des Caprivi unter Generalverdacht zu stellen und sie zu nötigen, sich gegenseitig als angebliche Kollaborateure der Separatisten zu denunzieren.

. Während der damalige Verteidigungsminister Erkki Nghimtina schließlich "Fehler" der Sicherheitskräfte einräumt, bezeichnet der frühere Stabschef der namibischen Streitkräfte, Generalmajor Martin Shalli das Vorgehen der Sicherheitskräfte als "harten, aber angemessenen Umgang mit Terroristen". Die Unruhen im Caprivi müssten "mit allen Mitteln" unterdrückt, die "Verfassungsfeinde ausgerottet", ihre Unterstützer "scho-nungslos entlarvt" und "bis zum letzten Mann bekämpft" werden.

Shallis Gesinnungsgenossen folgen dieser Aufforderung zum Teil wörtlich. Am späten Abend des 16. August wird der 35jährige Arzt Lucas Illonga auf dem Gelände des Staatskrankenhauses in Katima Mulilo von Mitgliedern der Sicherheitskräfte erschossen. Der aus Windhoek stammende Doktor hatte sich in dienstlicher Eigenschaft im Hospital befunden, wo er beauftragt war, bei der Bewältigung des "medizinischen Notstandes im Caprivi" behilflich zu sein.

Der von Menschenrechtlern als "Hinrichtung eines Unschuldigen" bezeichnete Zwischenfall wird von Shalli mit dem Hinweis darauf relativiert, der Arzt habe die Ausgangssperre missachtet und es versäumt, sich auf Befehl der Sicherheitskräfte auszuweisen. Anstatt sich zu identifizieren sei er weggerannt und habe dabei verschiedene Warnschüsse ignoriert.

Neben einer augenscheinlichen Lynchjustiz fallen die Ordnungskräfte ferner durch eine Missachtung der regionalen Begrenzung des Ausnahmezustandes auf. Am 10. August wird die Verhaftung von zwei Pädagogen aus Katima Mulilo bekannt, die drei Tage zuvor in der Ortschaft Ongwediva und damit weit außerhalb der Caprivi-Region festgenommen wurden. Das Zentrum für Rechtsbeistand (LAC) nutzt diesen Sachverhalt zu einer juristischen Prüfung des Ausnahmezustands, bei der auch die staatliche Reaktion auf die Erhebung untersucht werden soll.

Nach wochenlangen Bemühungen erwirkt das LAC schließlich gegen den Widerstand der Regierung die Erlaubnis, Mandanten im Gefängnis zu besuchen, mit deren Verteidigung es von Familien-angehörigen der mutmaßlichen Separatisten beauftragt wurde. Dieser Durchbruch ermöglicht dem LAC-Anwalt Clinton Light schließlich Zugang zu seinem Mandanten und ehemaligen DTA-Parlamentarier Geoffrey Mwilima und gibt dabei auch erstmals den unverschleierten Blick auf Menschenrechtsverletzungen in Namibia frei.

Nach seiner Begegnung mit Mwilima, der unter Polizeiaufsicht in der Windhoeker Militärkaserne Suiderhof medizinisch behandelt wird, gibt Light die "schockierende" Misshandlung wieder, die Mwilima nach eigener Darstellung während seiner Haft erfahren hat. Den entsprechenden Bericht stützt der Jurist mit Bildern, die er unbeobachtet von seinem Klienten gemacht hat und die später um die Welt gehen. Sie zeigen den mit frischen Narben bedeckten Körper Mwilimas, der nach eigener Darstellung über mehrere Tage von Sicherheitskräften in der Polizeistation von Katima Mulilo gefoltert wurde. Die Schilderungen Mwilimas, die den Caprivi als rechtsfreien Raum darstellen, werden wenig später von anderen Gefangenen bestätigt. Von einem Besuch bei Häftlingen im Gefängnis von Katima Mulilo bringen Anwälte des LAC Berichte von "methodischer Misshandlung" zurück. Der Direktor des LAC gibt zu Protokoll, dass 14 seiner 16 Mandanten während ihrer Gefangenschaft "zum Teil ernsthafte" Körperverletzungen zugefügt worden seien und fordert die sofortige Suspendierung der verantwortlichen Täter. Darüber hinaus rät er zur Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, der dem "systematischen Amtsmissbrauch" nachgehen und disziplinarische Maßnahmen gegen die Schuldigen vorbereiten solle.

Shalli lehnt diese Forderung mit dem Hinweis darauf ab, die Freischäler hätten den "ersten Schuss abgefeuert" und müssten dafür die Konsequenzen tragen. Gleichzeitig wirft er den "heuchlerischen" Medien eine "selektive Moral" vor, da jene die Verbrechen der Aufständischen ausgeblendet und sich in der Berichterstattung auf die Misshandlung von Gefangenen konzentriert hätten.

In vergleichbarer Weise unterstellt der damalige Premierminister Hage Geingob dem Anwalt Clinton Light, mit "zweierlei Maß (zu) messen". Indem der Jurist seinen Mandanten Mwilima "heimlich" fotografiert und die Bilder an die Medien weitergereicht habe, habe er einen "Rädelsführer der Rebellen" als Opfer dargestellt, obwohl dieser für den Tod zahlreicher Menschen verantwortlich sei. Durch die Veröffentlichung dieser Fotos seien die Verbrechen der Separatisten überlagert und die Sicherheitskräfte als alleinige Täter vorgeführt worden.

Am 24. August 2004 wird der erste Kautionsantrag von 59 vermeintlichen Caprivi-Separatisten im Magistratsgericht von Grootfontein "im öffentlichen Interesse" abgelehnt. Dem Befund des Gerichts zufolge bestehe die Gefahr, dass die Angeklagten, die unter anderem des Hochverrats, Mordes und versuchten Mordes beschuldigt werden, nach einer bedingten Freilassung das Land verlassen, Staatszeugen beeinflussen, die andauernde Untersuchung der bewaffneten Erhebung beeinträchtigen, oder sich zu einem neuen Angriff formieren könnten. Spätere Kautionsanträge, darunter auch der von Geoffrey Mwilima, der jegliche Beteiligung an dem Aufstand dementiert, scheitern an derselben Begründung.

Das Verfahren gegen die Angeklagten, deren Zahl auf über 120 anschwillt, wird schließlich in einen speziell dafür eingerichteten Gerichtssaal beim Zentralgefängnis in Wind-hoek verlegt. Die Verhandlung gestaltet sich äußerst mühsam, weil sich viele der hunderten vorgeladener Zeugen nicht mehr an Details über die Vorbereitung der Revolte oder die Identität der daran beteiligten Personen erinnern können und sich ständig in Widersprüchen verstricken. Außerdem wird der Prozess wiederholt aus verfahrenstechnischen Gründen vertagt, weil zum Beispiel viele der Angeklagten keinen Anwalt haben.

Im Verlauf des Verfahrens eröffnen sich immer wieder Nebenschauplätze, bei denen es zum Beispiel um die Zulässigkeit von Zeugenaussagen geht, die angeblich unter Folter erzwungen wurden. Bei einem dieser Nebenprozesse wird die Frage verhandelt, ob die namibische Gerichtsbarkeit auch Angeklagte belangen könne, die nach eigenen Ausagen in Botswana verhaftet und dann nach Namibia "verschleppt" wurden.

Parallel zu dem Hauptverfahren verläuft eine Verhandlung gegen 12 mutmaßliche Separatisten, die sich als Einwohner eines unabhängigen Caprivi darstellen und somit die Justizgewalt der namibischen Gerichte anfechten. Zwei der zwölf Beschuldigten werden schließlich aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Im August 2007, also ganze acht Jahre nach dem Aufstand, werden die verbleibenden zehn Angeklagten wegen Hochverrats zu zwischen 30 und 32 Jahren Haft verur-

Das Hauptverfahren gegen die verbleibenden Angeklagten, von denen einige seit ihrer Festnahme in Untersuchungshaft verstorben sind, dauert bis heute an. Angesichts des schleppenden Verlaufs der Verhandlung und der damit verbundenen Millionenkosten für den Staat, werden aus Reihen der Opposition bereits erste Forderungen nach einer Einstellung des Prozesses und Freilassung der Verdächtigen laut.

Marc Springer



Einige der Waffen, die die Separatisten bei ihrer Erhebung eingesetzt haben sollen, dienen als Beweismittel vor Gericht.
• Foto: Dirk Heinrich

die Schulen und Läden in Katima Mulilo geschlossen und die Straßen fast menschenleer. Zahlreiche Bewohner verlassen fluchtartig die Ortschaft und weichen zu Bekannten in nahegelegene Dörfer aus. Andere überqueren die Grenze zu Botswana, wo bereits über 1000 Exilanten im Flüchtlingslager Dukwe auf ihre Repatriierung nach Namibia warten. Die Bewohner werden dabei nicht nur vor der Angst eines erneuten Angriffs der Aufständischen, sondern auch durch die Furcht vor Repressalien werden können. Aus dieser Überzeugung leiten die Streitkräfte die Vermutung ab, dass einige der Einwohner die Rebellen beherbergt, mit Waffen, Nahrungsmitteln und Information versorgt und vor den Ordnungskräften in Sicherheit gebracht hätten.

Die staatliche Reaktion auf den Aufstand, die das Militär als "Sicherungsmaßnahmen" verharmlost, bezeichnen Menschenrechtler als "verfassungswidriges Vorgehen" und nennen dabei willkürliche Verhaftungen, unrechtmäßige



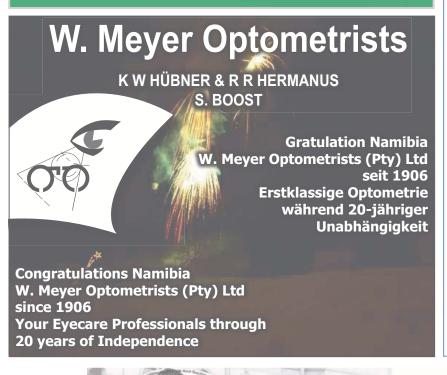
Einige der zehn verurteilten Caprivi-Separatisten werden nach der Strafmaßverkündung aus dem Magistratsgericht abgeführt.

• Foto: Dirk Heinrich









training for the country's young graduates.



Privatscl

Höhere

entsche



1990 -2010

Zum 20. Jahrestag der Unabhängigkeit

der

Republik Namibia

gratuliert die

Deutsche Höhere Privatschule Windhoek!

Im Namen der Schulleitung und der gesamten Schulgemeinschaft

Heike Ritter
1.Vorsitzende
Deutscher Schulverein Windhoek (1949)

Monika Pfänder

Schulleiterin
Deutsche Höhere Privatschule

Postfach 78, Windhoek, Namibia • Tel:. +264 61 373100
• Fax: +264 61 225621/221306 • Email: schulleitung@dhps-windhoek.com



Der Stand der Landreform in Namibia im Jahr 2010

Die Landreform in Namibia verläuft friedlich. Viele Farmen sind in den letzten Jahren aus weißem in schwarzen Besitz gelangt, aber die Regierung ist mit dem Tempo der Reform chronisch unzufrieden. Wo steht Namibia im Jahre 2010?

in Jahr nach der Unabhängigkeit hatte die junge souveräne Regierung sogleich die bisher größte nationale Konferenz einberufen: die Landkonferenz zur Jahresmitte 1991. Die Konferenz verabschiedete am Ende eine Konsensschrift, wie die Landreform vor allem auf rund 46% der gesamten Landfläche Namibias vorangetrieben werden sollte, wo hauptsächlich weiße Farmer Kontrolle über kommerzielle Landwirtschaftsbetriebe ausübten. Der Kern des Konsenses besagt, dass die Umverteilung von Ländereien auf der Grundlage "des willigen Verkäufers und willigen Käufers" ablaufen sollte.

Die Regierung hat den Konsens 1995 zunächst in das Gesetz über Kommerzielle Landreform aufgenommen, das vom Parlament verabschiedet wurde. Zur Reform und Nutzung der Kommunalgebiete, hauptsächlich ehemalige ethnische Homelands/ Heimatgebiete aus der Landordnung der Apartheidszeit, die rund 41% der Landesfläche einnehmen, hat das Parla-ment erst 2002 eine Gesetzesgrundlage (Communal Land Reform Act) nachgereicht. Zur besseren Koordinierung laufen seit 2009 und Anfang 2010 intensive Bemühungen, die beiden Gesetze zu einem Gesetzeswerk zu vereinigen, das noch dem Parlament vorgelegt werden muss.

Empfindlich politisiertes Thema

Als Robert Mugabe, Präsident von Simbabwe, ab dem Jahr 2000 die so genannte schnelle Landreform (fast track land reform) mit ge-Farmbesetzung, waltsamer der Vertreibung weißer Farmer und ihrer Arbeitnehmer forcierte, wurden in Namibia populistische Stimmen laut und forderen einen ähnlichen Kurs. Die Landumverteilung nach dem 1991 vereinbarten Konsens des "willigen Käufers und willigen Verkäufers" habe angeblich keine merkliche Veränderung der Besitzverhältnisse zuwege gebracht. Regierungspolitiker wiederholen diese Klage regelmäßig. Anfang März 2010 kam sie vom Vizeminister des Ressorts für Ländereien und Neusiedlung, Henock ya Kasita. Bei dieser Klage fehlt jedoch stets die Information, wieviel Grund und Boden seit 1990 von weißen Landwirten zu schwarzen Eigentümern gewechselt ist.

Nach dem Parteikongress der regierenden Partei SWA-PO 2003, als der damalige Partei- und Staatspräsident Sam



Ländliche Szene auf einer ariden Kommunalfarm. Namibias Landreform verläuft friedlich, aber sehr aufwändig.

• Foto: AZ-Archiv

Nujoma die Enteignung von 197 Farmen "im Besitz von Ausländern" androhte, kam am 25. Februar 2004, im Wahliahr des Parlaments und der Präsidentschaft, mit der Ankündigung durch den Premier Theo-Ben Gurirab der Paukenschlag, dass die Regierung nun "im öffentlichen Interesse" zur Enteignung übergehe, um den schleppenden Vorgang der Landreform zu beschleunigen. Gurirab, heute Speaker der Nationalversammlung, und andere Regierungsvertreter haben jedoch stets betont, dass die Enteignung streng nach dem Gesetz abgewickelt werden müsse. Das heißt, dass die Regierung bei einem angeordneten Zwangsverkauf einer Farm angemessene Entschädigung, beziehungsweise einen marktverwandten Preis zu zahlen hat.

Seit Gurirabs Ankündigung hat die Regierung während der vergangenen sechs Jahre mit großem bürokratischen Aufwand und Rückschlägen vor Gericht bisher sechs Farmen enteignet. Dem Namibischen Landwirtschaftsverband (NLU: Namibia Agricultural Union), der die Interessen der kommerziellen Farmerschaft vertritt, waren Anfang 2008 noch 24 Farmen bekannt, deren Eigentümer, hauptsächlich Ausländer, die Regierung aufgefordert hat, ihren Landbesitz zu verkaufen, wodurch eine Zwangsveräußerung eingeleitet wird.

Die (weißen) namibischen Farmer, die in einem Falle zum Zwangsverkauf verpflichtet waren, haben den staatlich angebotenen Preis mit Erfolg vor Gericht angefochten, so dass sie ihren ursprünglich von unabhängigen Abschätzern errechneten Bodenpreis erhalten haben, den das zuständige Ministerium sonst halbiert hätte, wenn es nach den Bürokraten gegangen wäre. Das namibische Obergericht hat das Ministerium im Verlauf der Abwicklung von Landtransaktionen schon mehrere Male durch Justizbefehle zur Ordnung gerufen, weil sich das Ressort Fehlabschätzung und Versäumnisse gesetzlich vorgeschriebener Termine hat zuschulden kommen lassen.

Die Ankündigung, dass die Landumverteilung auch durch Enteignung vorangetrieben werden soll, hat anfangs auf einigen Farmen bei Arbeitsdisputen zu versuchten Übergriffen geführt. In diesen Fällen haben die Polizei und der Namibische Landwirtschafts-verband (NLU) sofort eingegriffen, so dass der Schutz von Leben und Sachwerten gewährleistet war. Nirgends hat es in der Landreform in Namibia wie in Simbabwe Gewaltanwendung oder gar Terror gegeben. Farmer, ganz gleich welcher Hautfarbe, müssen allerdings gegen Kriminalität -Viehdiebstahl, Einbruch und Diebstahl von Einrichtungen gewappnet sein.

Ordnung gewahrt

landwirtschaftliche Nutzfläche Namibias unterteilt sich in 36,16 Mio. Hektar kommerzielles Farmgebiet mit 6292 eingetragenen Farmen (Privatbesitz) und 33,49 Mio. Hektar Kommunalgebiet. Von der Gesamtfläche des Landes, rund 824000 km2, entfallen über 16% auf Naturschutz- und Diamant-Sperrgebiete. 1991 waren im kommerziellen Farmgebiet, auf das sich der politische Augenmerk hauptsächlich richtet, 181 Farmen mit einer Nutzfläche von 980260 Hektar auf den Namen schwarzer Eigentümer eingetragen. Weiße Namibier standen dagegen für 30,4 Mio. Hektar als Eigentümer im Grundbuch, was 5 560 Rinder-, Schaf- und Wildfarmen entsprach. Auf Ausländer ent-fielen noch 382 Farmen mit einer Fläche von drei Mio. Hek-

Durch Vorzugsdarlehen für schwarze Namibier (nach dem namibischen Planungsjargon: historisch benachteiligte Namibier), durch freien Eigenankauf sowie durch Gründung und Beteiligung an eigenen Farmgesellschaften nennen schwarze Namibier im kommerziellen Farmgebiet jetzt knapp 5 Mio. Hektar ihr Eigentum. Dazu kommen noch 1,5 Mio. Hektar Farmland, das der Staat zur Ansiedlung von Neufarmern angekauft und enteignet hat. Laut dem zuständigen Minister Alpheus !Naruseb entspricht das 234 angekauften und fünf enteigneten Farmen. Über sechs Millionen Hektar kommerzielles Farmland werden Anfang 2010 somit von schwarzen Farmern bewirtschaftet,

im Gegensatz zu knapp einer Million Hektar 1991. Auf den staatlich angekauften Farmen hatte die Regierung bis vor vier Jahren 1504 Familien angesiedelt, ein umstrittener Vorgang, weil die Neusiedler pro Familie zwar eine ungefähr 500 Hektar große Nutzfläche, aber keinerlei Landwirtschaftskredit erhalten und in der Regel kaum Startkapital haben. Inzwischen hat die Regierung jedoch Maßnahmen ergriffen, um Neufarmern beizustehen. Für 72 Neusiedler-Familien, die einen Pachtvertrag (leasehold) auf 99 Jahre erhalten haben, hat das Ministerium Landwirtschaftskredite von insgesamt 13 Mio. Namibia Dollar eingeräumt. Etliche etablierte Farmervereine bieten den Neufarmern in ihrer Nachbarschaft dazu fachlichen Beistand, Für alternative Landnutzung und Existenzgründung auf dem Lande gewinnen die über 60 Hegegebiete im ariden Namibia immer mehr an Bedeutung. Für die Entwicklung der Infrastruktur wie Touristenunterkünfte und Touristikunternehmen, dazu auch der Jagdtourismuss stellen die Regierung und ihre Entwicklungspartner beträchtliche Mittel zur Verfügung.

Ein weit verbreitetes Phänomen ist, dass die Regierung nach dem Ankauf einer Farm und nach dem Fortgang des vorigen Eigentümers, in den meisten Fällen auch seiner Belegschaft, keine ausreichende Kontrolle und Aufsicht ausübt. Die Wasserinstallation sowie Grenzeinzäunung werden demontiert und geraubt. Wirtschafts- und Hauptgebäude stehen nach kürzester Zeit ramponiert da, weil verwendbares Baumaterial herausgerissen wurde. Auf vielen dieser Farmen bleiben die Neusiedler arm und fallen in die Subsistenzwirtschaft zurück. Für die Volkswirtschaft versacken solche ehemals produktiven Betriebe in den Minusbereich und werden zu Zuschussunternehmen.

Wenig Anreiz zur Investition

Die Möglichkeit einer Ent-eignung hält kommerzielle Farmer häufig davon ab, ihren Betrieb weiter auszubauen, geschweige denn mehr Personal einzustellen. Der Namibische Landwirtschaftsverband (NLU), der die Landreform der Regierung unterstützt und kritisch begleitet, hat trotz Vorschläge und Kriterien, nach welchen Richtlinien der Staat Land ankaufen und notfalls enteignen sollte, bisher noch keine klare Antwort erhalten, mit der Landwirte konsequent vorausplanen können.

Die einzigen Anhaltspunkte, die kommerzielle Farmer für ihre eigene Zukunftsplanung erhalten, sind politische Aussagen wie "240000 landlose Leute" warten auf Neusiedlung (Gurirab 2004) und Vizeminister Isak Katali (Mai 2007): "Bis zum Jahr 2020 wollen wir 26727 Familien auf 15,3 Mio. Hektar Farmland angesiedelt haben." In den wegen Wassermangels und fehlender Infrastruktur vielfach brachliegenden Kommunalgebieten will die Regierung weitere 5 Mio. Hektar zur Neusiedlung entwickeln.

Die Schadensmeldung aus dem bisherigen staatlichen Landreform- und Neusiedlerprogramm ist nach wie vor viel größer als die Erfolgsbotschaft. Dennoch hält die Regierung an ihrer Auffassung und Zielsetzung fest: "Das Hauptziel der Landreform sind die Linderung der Armut und verbesserte Existenzgrundlagen für Neusiedler, so dass sie wesentlich zur Gesamtwirtschaft beitragen können."

extrem ariden Namibia bleibt vor der historischen Kulisse der Kolonisierung und vor den häufig illusorischen politischen Ansprüchen auf lange Sicht eine nationale Bewährungsprobe, die die Mugabe-Regierung in Simbabwe nicht bestanden hat. Die politisierte Landreform in Namibia verläuft dagegen friedlich, aber wie vormals die Politik der Apartheid, verlangt sie einen aufwendigen Preis, der sich ökonomisch nicht rechnet

Quellen: Ministerium für Landwirtschaft, Wasserbau und Ländliche Entwicklung, Ministerium für Ländereien und Neusiedlung, Namibischer Landwirtschaftsverband/Namibia Agricultural Union (NLU)

Eberhard Hofmann



Die Verfassung von Namibia ist eine der liberalsten und demokratischsten der Welt. Sie garantiert in umfassender Weise die Menschenrechte. Namibia unterzeichnete seit der Erlangung der Unabhängigkeit eine Vielzahl unterschiedlicher internationaler Menschenrechtsverträge und ist folglich an deren Inhalte und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen gebun-

rtikel 144 der Verfassung macht internationales Recht, welches für Namibia anwendbar ist, ausdrücklich zu namibischem Recht. So ist beispielsweise das UN-Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) 2003 in Namibia in Kraft getreten. Durch die Unterzeichnung von CEDAW hat sich Namibia das Ziel gesetzt, Diskriminierungen aller Art gegen Frauen zu unterbinden. Folgende Problembereiche haben diese Zielsetzung behindert: Die Diskriminierung der Frau unter den Bedingungen des Gewohnheits-rechts, fehlende Aufklärung der Allgemeinheit über Menschenrechte und die extreme Armut in Namibia, die viele Frauen daran hindert, ihre Lebensziele zu erreichen. Um diese Hindernisse zu überwinden, wurden zahlreiche neue Gesetze erlassen, welche die Diskriminierung der Frau eliminieren und ihre Gleichberechtigung fördern sollen. Diese Gesetze sollen Frauen unter anderem das Recht auf Besitz von Land innerhalb den Gemeinden sichern, häusliche Gewalt untersagen und verhindern, dafür Sorge tragen, dass auch Väter (finanzielle und sorgerechtliche) Verantwortung für uneheliche Kinder übernehmen und vor Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch schützen. Ferner werden grundsätzlich gleiche Rechte für beide Ehepartner gesetzlich garantiert, allerdings gilt dies bedauerlicherweise nicht uneingeschränkt für solche Ehen, die nach Gewohnheitsrecht geschlossen wurden, auch wenn ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf bereits in der Schublade ist. Bei der Umsetzung der

UN-Kinderschutzkonvention ist die Herangehensweise der Regierung, die Situation von Kinderrechten zu verbessern, besonders positiv her-vorzuheben. Allerdings sind uneheliche oder gesundheitlich beeinträchtigte Kinder in Namibia de facto immer noch sehr benachteiligt. Kinder- und Jugendschwangerschaften stellen insofern eine besondere Problematik dar, als sie in aller Regel den Abbruch der Schulausbildung

Einige rechtliche Gedanken und gute Wünsche

zur Folge haben. HIV/AIDS, die hohe Anzahl an Waisenund schutzbedürftigen Kindern und auch Kinderarbeit sind weitere Bereiche, die einer nachhaltigen Beobachtung bedürfen und weitere Reformen des namibischen Rechtssystems notwendig machen, wie jüngste Studien ("Kinderrechte in Namibia") gezeigt haben.

Polizei und Justizvollzug

Trotz des Auf- und Ausbaus des Rechtssystems, der Polizeieinheiten und der Gefängnisse ist die Kriminalitätsrate in Namibia relativ hoch. Die namibische Polizei ist zwar in eine Vielzahl von Einheiten unterteilt, die sich mit den unterschiedlichsten Formen von Verbrechen beschäftigen, sie ist iedoch durch chronischen Personalmangel geschwächt und überbelastet.

Es gibt momentan insgesamt dreizehn Gefängnisse in Namibia, die unterteilt sind in solche mit höheren und niedrigeren Sicherheitsvorkehrungen. Den Straftätern soll die Möglichkeit gegeben werden, sich nach ihrer Haft wieder vollständig zu rehabilitieren und in die Gesellschaft zu integrieren, um einen Rückfall in kriminelle Muster zu vermeiden. Bei der Rehabilitation gibt es allerdings noch große Probleme. Weiterbildungsmöglichkeiten oder psychologische Unterstützung sind zwar nach dem Gesetz für Gefängnisse notwendige Maßnahmen vorgeschrieben, de facto aber kaum angeboten. Therapeutische Betreuung gibt es momentan nur in unzureichender Form in den Hochsicherheitsgefängnissen.

Im Jahre 2006 hat der Ombudsmann eine landesweite Untersuchung der Gefängnisse durchgeführt. Bereits damals waren die Zustände erschreckend und besonders im Hinblick auf die Menschenrechte bedenklich. Die Häftlinge leben bisweilen unter unmenschlichen und unwürdigen Bedingungen. Überbelegung der Zellen, keine oder zu wenig Betten und Matratzen, Dreck, Nahrungsmangel und zerbrochene Fenster sind nur einige der zu nennenden Kritikpunkte. Reinigungsmittel um die Zellen sauber zu halten, sind ebenso wenig vorhanden, wie Seife für die Insassen, hygienische Toiletten oder Duschen. Ein weiteres Problem ist die HIV/ AIDS- und Tuberkulose-Rate in den Gefängnissen. Häftlinge haben oft für Monate weder die Möglichkeit sich testen zu lassen, noch medizinische Versorgung zu erhalten. Da Homosexualität in Namibia noch als ein Verbrechen gilt, werden (zumindest offiziell) auch keine Kondome in den Haftanstalten verteilt.

Die Ausbildung von Juristen

einzige

Rechtsfakultät, an der Universität von Namibia, wurde 1994 vom damaligen Präsidenten Dr Sam Nujoma, dem heutigen Kanzler der Universität eingeweiht. Im selben Jahr wurden die ersten Rechtsstudenten zugelassen. Prof. Walter Kamba war der Gründungsdekan der Fakultät, danach übernahm Prof. Manfred Hinz als Dekan (bis 2005). Beide Rechtsgelehrte waren von herausragender und international anerkannter Auszeichnung mit hervorragenden Führungsqualitäten. Prof. Hinz war

hin auf der Zukunftsagenda. Zugang zu den Gerichten

Die Unabhängigkeit der Judikative ist ein wichtiger Stützpfeiler der Gewaltenteilung und der Demokratie. Sie muss die "checks and balances" zwischen den anderen beiden Gewalten gewährleisten. Die Unabhängigkeit der Judikative ist nicht nur für das Handeln des Staates von Bedeutung, sondern hütet außerdem die durch die len für weite Teile der ländlichen Bevölkerung weiterhin die einzige erschwingliche Rechtsschutzinstanz dar. In diesem Zusammenhang muss jedoch erwähnt werden, dass das traditionelle Gewohnheitsrecht, welches im Rahmen des Artikel 66 der Verfassung Anwendung in Namibia findet (sofern es nicht gegen Grundrechte in der Verfassung verstößt!) nicht immer mit den Menschenrechten im Einklang steht. Nach der Unabhängigkeit wollte das Justizministerium die traditionellen Gerichte umstrukAnträgen, unzureichende finanzielle Unterstützung in Bezug auf Rechtsschutz, überfüllte Gefängnisse und Korruption sind einige dieser Schwierigkeiten. Das Verwaltungssystem und insbesondere das Verwaltungsrecht sind stark reformbedürftig.

Es hat bereits viele gute Ansätze zur Verbesserung des Justizsystems gegeben, welche zu einer Verbesserung des Rechtsschutzsystems geführt haben. Ein wichtiger Schritt war auch die Errichtung der anti-Korruptionsbehörde.

Auch wenn Namibia im Gesamtvergleich mit seinen Nachbarn in der SAD-Region vorbildlich erscheint was zahlreiche Verbesserungen, Veränderungen und Rechtsreformen belegen, wäre es zu früh sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen.

Alles in allem gibt es jedoch keinen Zweifel, dass es sich Demokratie und Einhaltung Beschleunigungsfaktor.

lohnt in Namibia zu leben. Die Wüste ist nirgendwo dem Himmel so nah und die Vielfalt der Menschen und Kulturen ist reich. Zum 20. Geburtstag sei der Nation Mut gewünscht auf dem Weg zur der Menschenrechte weiter voranzuschreiten. Gleichermaßen ist der namibischen Bevölkerung Tapferkeit und Geduld dabei zu wünschen. Eine solide Demokratiebildung braucht seine Zeit und ist ein stetiger Lernprozess - das haben bereits ausgewachsene Demokratien unter Beweis gestellt. Wenn wir es schaffen, zumindest Teile der ambitionierten Vision 2030 zeitnah umzusetzen und die fortbestehende Armut im Land zu reduzieren, sind wir auf dem richtigen Weg. Bildung ist in dem Zusammenhang ein besonders wichtiger

Dr. iur. Oliver C. Ruppel (LL M Stellenbosch) ist der Direktor des Menschenrechts- und Dokumentationszentrums und Inhaber des WTO Lehrstuhls an der juristischen Fakultät der Universität von Namibia Cand jur Franka Becker ist eine aus Namibia stammende Jurastudentin an der Universität Tübingen und derzeit Praktikantin am Menschen-rechts- und Dokumentationszentrum in Windhoek.



Hier findet eine routinemäßige Verkehrskontrolle an einer Straßensperre durch Verkehrspolizisten vor Windhoek statt. Die Gesetzeshüter zeigen sich in Gestalt der Ver-kehrspolizei, der regulären Landespolizei Nampol, der Sondereinheiten der Feldpolizei (Special Field Force) und in der Hauptstadt auch als Stadtpolizei.

maßgeblich am Aufbau und Ausbau der Fakultät und der Juristenausbildung in Na-mibia beteiligt. Seither hat sich jedoch einiges verändert. Heute lehren ca. zehn Vollzeitlehrkräfte an der Fakultät, darunter sind Rechtsanwälte und ein früherer Staatsanwalt, was die "praktische" Ausrichtung der Fakultät unterstreicht. Was jedoch den "akademischen" Vollzeitstab betrifft, wurde bereits bemängelt, dass die Rechtsfakultät heute lediglich über einen einzigen promovierten Juristen verfügt. Darüber hinaus erscheint die Juristenausbildung 20 Jahre nach der Unabhängigkeit in weiten Teilen reformbedürftig. Das Grundstudium sollte von fünf auf vier Jahre verkürzt werden, um die Rechtskandidaten im internationalen Vergleich wettbewerbsfähiger zu machen. Ferner wäre eine höhere Spezialisierung im Recht wünschenswert, weshalb die Fakultät dringend zusätzliche hochqualifizierte Lehrkräfte benötigt, auch um auf postgraduierter Ebene (Master und Doktor) künftig bessere Ergebnisse erzielen zu können. Die praktische Juristenausbildung (Justice Training) erscheint ebenfalls in Teilen überholt und sollte dringend den veränderten Umständen des Rechtsmarktes angepasst werden. Richteraus-Fortbildung steht - mit wenigen Ausnahmen - weiter-

Verfassung gewährleisteten Grundrechte der Bevölkerung. Vielen Namibiern ist jedoch der Zugang zu den Gerichten aufgrund entlegenen Wohnortes, Sprachbarrieren oder aus finanziellen Gründen faktisch verwehrt. Seit der Unabhängigkeit hat sich die Regierung diesem Problem angenommen und versucht, zusätzliche Gerichte einzurichten.

Rechtliche Gleichheit kann nur erreicht werden, wenn sich alle Bürger ihrer Rechte gleichermaßen bewusst sind und die Möglichkeit haben, diese auch tatsächlich vor Gericht durchzusetzen. Die traditionellen Gerichte stelturieren. Dieses Vorhaben ist bisweilen noch nicht hinreichend realisiert worden. Ausblick und

Wünsche

Namibia hat viele ermutigende Fortschritte seit der Unabhängigkeit und der Einrichtung der Demokratie vor 20 Jahren gemacht. Jedoch gibt es auch noch viele Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt: Mangelhafte Kommunikation und Koordination zwischen den verschiedenen Abteilungen der Regierung, Verzögerungen bei der Bearbeitung und Anhörung von



AZ - Freitag, 19. März 2010

20 Jahre namibischer Fisch: Langsam glätten sich die Wogen

elmut Angula, der erste Fischereiminister des neuen unabhängigen Namibias, hatte einen schweren Stand. Bis zur Unabhängigkeit waren die namibischen Gewässer regelrecht leergefischt worden. Für das neu gegründete Ministerium bedeutete das: Ganz von vorn anfangen.

Viele Nationen im Interessenverband der internationalen Südost-Atlantik-Fischerei-Kommission (International Commission for South East Atlantic Fisheries, ICSEAF) hatten sich vor 1989 nicht verpflichtet gefühlt, weder für die Nachhaltigkeit der Fischressourcen noch im Belang eines Volkes, irgendwelche Quoten einzuhalten. "Freier Fang für alle", hieß damals die Devise. Schätzungsweise bis zu 100 Trawler holten sich aus der namibischen Exklusiven Wirtschaftszone (EEZ) alles an Bord, was sich in den Netzen befand. So schrumpften die Bestände bedrohlich dahin. In den 80er Jahren war sogar die Südafrikanische Sardine (Pilchard) regelrecht kollabiert.

Im ersten Unabhängigkeitsjahr fiel die namibische Fischindustrie noch unter das Ministerium für Landwirtschaft, Wasserbau und Forstwirtschaft. Erst im Februar 1991 trennte sich dieses Ressort und bildete mit Helmut Angula als ersten Fischereiminister ein eigenes Ministerium. "Die größte Herausforderung lag in der Aufstellung einer durchführbaren Kurz-, Mittel- und Langzeitstrategie, die den Zeitgeist übersteht und für den Nutzer akzeptabel ist", sagte er einst in einem Interview.

Einige Fischer sträubten sich, das Vorhaben Angulas anzuerkennen, doch der neue Mann im Amt setzte sich durch. 1994 kam es zum ersten Mal mit Hilfe von Kampfhubschraubern zur Beschlagnahme spanischer Schiffe, inklusive ihres Fangs. Leider wurde diese errungene moralische Kommandohöhe kurz darauf wieder angeschlagen, als einige wachhabende Polizisten nichts Besseres zu tun hatten, als die beschlagnahmten Schiffe zu plündern.

Die 90er Jahre galten dem Wiederaufbau des Fischbestands. Schon im fünften Unabhängigkeitsjahr konnte Angula verkünden: Der Seehecht habe sich auf zwei Drittel des gewünschten Bestands erholt, die Sardinen hätten die Hälfte des ersehnten Bestands erreicht und auch die Bastardmakrele sei wieder vorhanden. Langusten gebe es allerdings noch so gut wie keine, die Krebse seien noch Mangelware und auch die anderen Fischarten würden sich nur langsam erholen.

Neben dem Kampf um die Nachhaltigkeit der Fischres-



Fischereiminister Dr. Abraham Iyambo mit seinem Personal und Trophäen zum Ansporn größerer Leistung.

• Foto: AZ-Archiv

sourcen kam das Misstrauen der Fischereibetriebe hinzu. "Es hat einige gegeben, die investiert hatten, aber der neuen Regierung kein Vertrauen schenkten. Und es gab eine Gruppe, die sich ausgeschlossen fühlte und zu ihren Gunsten von der Regierung eine Abänderung der Fischerei-Richtlinien forderten", so Angula.

Er stellte eine Untersuchungskommission an, die sich um die konkreten Vorwürfe insbesondere im Hinblick auf unfaire Quotenvergabe kümmerte. Parallel ließ er Neueinsteiger zu und versuchte die Monopolstellung mit einem Element des Konkurrenzkampfes zu ersetzen. Auflagen kamen hinzu: die ausländischen Fabrikschiffe/ Schwimmfabriken mussten weitgehend durch namibische ersetzt werden und ausländische Unternehmen hatten mit namibischen Betrieben ein Joint Venture anzustreben.

"Im Jahr 1994 hatte der Marktwert die 1000 Mio. Namibia-Dollar Marke erreicht, das Export-Einkommen stand bei 800 Mio. N\$ und über 10000 Namibier hatten durch den Fischereiaufschwung einen Arbeitsplatz erhalten", unterstrich Angula die Statistik.

Inzwischen ist Fischereiminister Abraham Iyambo am Ruder. Auch er steckte in den

dazu beigetragen. Trotzdem: die Krise hat einen struktu-

vergangenen Jahren viel in den Aufbau dieses Wirtschaftszweiges. Iyambo hat ein Ziel vor Augen: Mit der Unterstützung der Fischereibetriebe will er die namibischen Gewässer zu den fischreichsten der Welt aufbauen. Er befindet sich dabei immer noch auf "auf rauer See", obwohl sich die Wogen langsam glätten, denn eine völlig egoistisch denkenden Fischindustrie zu einem Gewerbe zu formen, das nicht nur in die eigene Tasche wirtschaftet, sondern auf das Wohl des Landes ausgerichtet ist, ist kein leichtes Unterfangen. Das Umdenken und die damit verbundene Umstrukturierung, die eingeführte Schonzeit für

den Seehecht, die parallel während der Wirtschaftskrise auch noch durch Fangquotenkürzung begleitet wurden, brachte in den vergangenen Jahren Verzweiflung in die Führungs-ebene der Fischereiunternehmen und unzählige Ausstände, Streiks bei den Fischermännern und Fabrikarbeitern mit sich. Heutzutage wird bei der Verarbeitung des Fangs auf Topqualität gesetzt. Viele Fi-schereibetriebe sind Jyambos Aufruf gefolgt und haben trotz der angespannten finanziellen Lage in neue Fabriken investiert. Die Fangquoten werden zwar immer noch so niedrig wie möglich gehalten, dennoch gibt Iyambo mit einem Lächeln zu erkennen: "Der Fisch ist zurück."

Neben dem Wiederaufbau der Fischressourcen investiert Iyambo in sein "Steckenpferd", die Aquakultur. Im Februar ist Iyambo dafür von der Welternährungsorganisation FAO zum Aquakulturist des Jahres 2009 ernannt worden. Diejenigen, die den von Statur kleinen Mann inzwischen kennengelernt haben wissen, auf diesen Lorbeeren wird er sich nicht ausruhen, er will ganz groß rauskommen. "Es gibt noch so viel zu tun", sagte er bei der Ehrung zur AZ. Jetzt soll mehr in die Forschung in-

Kirsten Kraft

Der Bergbau bleibt auch in Zukunft ein Brennpunkt

rotz Bemühungen seitens der Regierung die Wirtschaft Namibias zu diversifizieren, ist auch die post-koloniale Ökonomie des Landes stark vom sogenannten Primärsektor geprägt. Dieser Sektor umfasst wirtschaftliche Aktivitäten, die auf der Nutzung und dem Export natürlicher Ressourcen beruhen. Dem Bergbau fällt dabei eine besonders wichtige Rolle zu. Er dominiert nicht nur den Primärsektor, sondern ist auch der wichtigste produktive Sektor der Gesamtwirtschaft. Um seinen Stellenwert hervorzuheben, wird Namibia daher auch vom Internationalen Währungsfonds IWF vornehmlich als Mineralexporteur klassifiziert. Namibias älteste Minen wurden um etwa 1850 eröffnet, wenn man von dem oberflächennahen, jahrhundertealten Schürfen der einheimischen Bevölkerung einmal absieht. Seitdem prägen sie das Wirtschaftsbild des Landes und haben etliche Berg- und Talfahrten hinter sich.

Die Finanzkrise und ihre Folgen

Die jüngste dieser Turbulenzen war die internationale Finanzkrise. "Das Finanzjahr 2008/2009 war hart", verlautet es in dem aktuellen Jahresrückblick des Ministeriums für Bergbau und –Energie. Die internationale Finanzkrise, die sich Mitte 2008 in voller Wucht entfaltete, beendete den seit der Jahrtausendwende ungebrochenen Boom der Rohstoffpreise jäh und riss damit auch die Ertragskraft der namibischen Minen in die Tiefe. Der Zusammenbruch vieler spekulativer Finanzmarkt-Engagements hat auch die Metall- und Rohstoffpreise abstürzen lassen. Sie selber waren zum Gegenstand wilder Spekulationsorgien geworden. In Namibia reagierten die Berg-

In Namibia reagierten die Bergbaukonzerne mit Rationalisierungsprogrammen (Namdeb) und in einigen Fällen sogar mit Massenentlassungen und Schließungen, wie im Falle der Otjihase-Kupfermine von Weatherly International bei Windhoek. Dem Bergbauministerium zufolge sind die Arbeitsplätze im Minenwesen im Finanzjahr 2008/2009 um 18 Prozent gefallen. "Vor der Kreditkrise hat der Bergbausektor 12,4 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen. Auf sein Konto gingen 58 aller Exporterträge", so Finanzminister Erkki Nghimtina im Parlament zu Beginn dieses Monats. Aktuelle Statistiken liegen bislang nicht vor, allerdings dürfte der Bergbausektor vor allem in 2009 einiges von seiner volkswirtschaftlichen Vorreiterrolle eingebüßt haben.

Es geht bergauf

Seit den Börsentiefs vom März 2009 haben die Rohstoffpreise wieder stark zugelegt. Besonders die Industrialisierung in China, der wachsende Risikoappetit internationaler Anleger und der immer noch relativ schwache Wechselkurs des US-Dollar – mit dem die Rohstoffreise in der Regel negativ korreliert sind – haben

Bergbauminister Erkki Nghimtina, rechts, mit uranhaltigem
Gestein am Langen Heinrich in der Namib. • Foto: AZ-Archiv

rellen Wandel in Gang gesetzt, der nach jetzigem Ermessen noch nicht beendet ist. Neben den oben genannten Rationalisierungsmaßnahmen hiesiger Minenhäuser, hat nun auch eines der internationalen Schwergewichte, Anglo American, angekündigt, erhebliche Vermögenswerte in Namibia abzustoßen. Der internationale agierende Konzern will sich nach eigenen Angaben verstärkt auf Kernbereiche wie den Eisenerzabbau (dank China ein besonders zukunftsträchtiger Bergbaubereich) konzentrieren. Auf der Strecke bleibt dabei unter anderem die hochmoderne Skorpionzinkmine bei Rosh Pinah im Süden des Landes, die nun verkauft werden soll. Die Eröffnung der Skorpion Zinc war eines der wichtigsten Entwicklungen im

Externen Faktoren ausgeliefert

namibischen Bergbau seit der

Unabhängigkeit.

In den Aufbau der Mine bei Rosh Pinah wurden rund 450 Millionen US-Dollar investiert. 2003 wurde hier das erste hochwertige Zink (special high grade, SHG) produziert und über den Hafen von Lüderitzbucht exportiert. Dem britischen Mining Journal zufolge ist Skorpion einer der effizientesten und modernsten Zinkproduzenten der Welt. Nun wird darauf spekuliert, dass chinesische Investoren diese Mine von Anglo überneh

men werden. Auch Rosh Pinah Zinc Corporation, die von der südafrikanischen Anglo-Tochter Kumba Resources betrieben wird, ist von dem Ausverkauf betroffen.

Uran ist der Hoffnungsträger

Die Entwicklung des nami-

bischen Bergbaus wird historisch stark von externen Faktoren bestimmt. Neben den Rohstoffpreisen spielt der Wechselkurs des Rand/Namibia-Dollar eine wichtige Rolle. Namibische Minen exportieren ihre Edelsteine, Erze usw. weltweit. Sie werden mit US-Dollar bezahlt. Die Betriebs-kosten fallen in Namibia-Dollar an. Der Wert der heimischen Währung übt daher einen maßgeblichen Einfluss auf die Rentabilität hiesiger Bergbauprojekte aus. Die starke Erholung des Rand seit März 2009, an den der Namibia-Dollar paritätisch gebunden ist, setzt vielen Minen aktuell zu und wirkt als starkes Gegengewicht zu den wieder fester tendierenden Rohstoffpreisen. Wechselkursentwicklungen vorauszusagen, ist nahezu unmöglich. Daher verkaufen einige Bergbauunternehmen einen Teil ihrer Produktion zu vorher festgelegten Preisen. Sie versuchen sich vor großen Schwankungen des Wechselkurses zu schützen. Im Fachjargon wird dies "hedgen" genannt. Hier die richtige "Spürnase" zu haben, kann zwischen Auftrieb und Untergang entscheiden.

den letzten Jahren der Uranabbau in Namibia. Im Gegensatz zu den traditionelleren Minenbereichen ist er auch während der Krise gewachsen. Laut aktuellen Statistiken betrug die Uranoxid-Produktion im Finanzjahr 2008/2009 landesweit insgesamt 5074 Tonnen. Dieses Ergebnis wird sich nach Ansicht von Beobachtern steigern sobald die Mine des französischen Konzerns Areva bei Tekkopje (für die eigens eine Wasserentsalzungsanlage nördlich von Wlotzkasbaken gebaut wurde) sowie das Etango-Projekt bei Goanikontes in Betrieb genommen werden.

Besondere Beachtung findet in

Namibia verfügt über acht Prozent der weltweit erfassten Uran-Reserven und ist der viertgrößte Exporteur von Uranoxid. Namibia hat mit der Rössing-Mine den größten Uran-Tagebau der Welt. Nachdem die Mine von Rio Tinto, dem zweitgrößten Bergbaukonzern der Welt, zur Jahrtausendwende kurz vor dem Aus stand, haben schmerzhafte Umstrukturierungs- und Rationalisierungsprogramme und der gewaltig gestiegene Uranpreis dem Tagebau neue Kraft gegeben. Die Eröffnung der Langer-Heinrich Mine (südlich von Rössing) von dem australischen Unternehmen Paladin Resources ist 2007 zum Symbol des Uran-Comebacks in Namibia ge-worden, der bislang nicht an Schwung verloren hat.

Sven Heussen

Chronik von ausgewählten Ereignissen des Landes

- 1486 Auf seiner zweiten Seereise nach Afrika errichtet der portugiesische Seefahrer Diego Cão am Kreuzkap ein Steinkreuz. Er wird von Martin Behaim begleitet.
- 1487 Bartholomäo Dias errichtet ein Steinkreuz in der Bucht Angra dos Voltas.
- 1488 Dias errichtet ein zweites Steinkreuz auf der Diasspitze an der Bucht von Angra Pequena.
- 1733 Ein Franzose stellt die erste Landkarte von Angra Pequena und Umgebung zusammen.
- 1739 Holländer erreichen erstmals vom Kap der Guten Hoffnung aus den Oranje.
- 1761 Nach einer Expedition ins Namaland erscheint die erste Karte des damals "Groß-Namaland" genannten Gebietes.
- 1778 Ein Schwede berichtet ausführlich in seinen Tagebüchern von Ovambo, Herero und anderen Stämmen im südlichen Afrika.
- 1791 Jäger stoßen bis Keetmanshoop und zu den Auasbergen vor.
- Um 1800 Die Orlam-Einwanderung beginnt.
- 1814 Gründung von Bethanien durch Schmelen.
- **1840** Beginn der protestantischen Missionsarbeit (Kleinschmidt, Carl Hugo Hahn).
- 1844 Bedeutender Guano-Abbau vor der Küste.
- 1850 Überfall der Damara auf Okahandja.
- 1851 Die Forscher Sir Francis Galton und Charles John Andersson erreichen als erste Europäer die Etoschapfanne. Hochkommissar Smythe lässt per Dekret elf Inseln mit Guano-Ablagerungen für Großbritannien annektieren.
- 1868 Etwa 300 Baster erreichen Rehoboth.
- 1878 Am 12. März annektiert Großbritannien die Walfischbucht.
- **1879** Die erste Landkarte von SWA erscheint (von Dr. Theopoldt Hahn).
- 1880 Krieg zwischen Herero und Nama.
- 1883 Am 12. Mai hisst Heinrich Vogelsang als Bevollmächtigter des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz die deutsche Flagge in Angra Pequena. Am 11. Oktober landet Lüderitz selbst dort.
- 1884 Bismarck erklärt das Gebiet zum deutschen Schutzgebiet (24. April).
- **1885** Am 30. April Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft.
- 1886 Grenzvertrag mit Portugal legt die Nordgrenze vom Atlantik bis zum 21. Grad östlicher Länge fest.
- 1887 Hendrik Witbooi überfällt die Herero in Otjimbingwe.

- 1888 Etablierung einer Bergbaubehörde.
- 1890 Schutztruppe auf 50 Mann verstärkt. Abkommen mit England (Helgoland-Sansibar-Vertrag) ergibt Erweiterung des Schutzgebietes um den Caprivi-Zipfel bis zum Sambesi.
- 1893 Die ersten beiden Rot-Kreuz-Krankenschwestern kommen aus Deutschland an. Henrik Witbooi überfällt Windhoek.
- 1894 Leutwein kämpft in der Naukluft gegen Witbooi. Swakopmund hat 19 Einwohner.
- 1895 Ansiedlung von Buren bei Grootfontein.
- 1896 Beginn der katholischen Missionsarbeit.
- 1897 Rinderpest und Baubeginn der Schmalspurbahn Swakopmund Windhoek.
- 1899 Direkte Telegrammverbindung nach Deutschland.
- 1900 Die Bahnstrecke erreicht Karibib.
- 1903 Baubeginn der Otavi-Bahn.
- 1904 bis 1907 Aufstand der Herero und Nama 1907 – Erste Karakulschafe in SWA.
- 1911 Die Marmorwerke Karibib nehmen ihren Betrieb auf.
- 1915 Südafrikanische Truppen besiegen die Schutztruppe, die am 9. Juli bei Khorab kapituliert.
- 1919 Im Vertrag von Versailles wird Deutsch-Südwestafrika Mandatsgebiet des Völkerbundes. Die Firma CDM Übernimmt den Diamantenabbau. Großbritannien wird Mandatar für Südafrika, delegiert diese Aufgabe jedoch an Südafrika.
- 1922 Aufstand der Bondelzwarts.
- 1925 Aufstand der Rehobother Baster.
- 1931 Bergbaukrise
- 1934 Das Gebiet wird als fünfte Provinz Südafrikas verwaltet.
- 1939 Beginn des Zweiten Weltkrieges; Deutsche Männer werden von Südafrika interniert oder unter Hausarrest gestellt
- 1946 Südafrika weigert sich, die UNO als Nachfolgerin des Völkerbunds anzuerkennen.
- 1958 Gründung der OPO, Ovamboland Peoples Organisation.
- 1960 Die OPO wird zur SWAPO, South West African Peoples Organisation.
- 1962 Maul- und Klauenseuche. Der UN-Gesandte Dr. Carpio besucht SWA.
- 1964 Vorschlag der Odendaal-Kommission, "Heimatländer" einzurichten.
- **1966** Nachdem der internationale Gerichtshof den Antrag Äthiopiens und Liberias abgelehnt hat, "beendet" die UNO das Mandat. Der Buschkrieg beginnt.

- 1967 Der UN-Rat für Namibia wird gegründet.
- 1968 Die Generalversammlung entscheidet, dass das Land Namibia heißen soll.
- 1972 Der UN-Vertreter Dr. Alfred Escher besucht Namibia.
- 1973 Südafrika setzt einen vielrassischen Beirat in SWA ein. Die SWAPO erlangt Beobachterstatus bei der UNO.
- 1975 Die Turnhallenkonferenz findet in Windhoek statt. Aus Angola kommen 10000 Flüchtlinge. Ovambo-Häuptling Eliphas wird ermordet.
- **1977** Gründung der DTA. Der erste Generaladministrator wird Richter Steyn.
- 1978 Die UN-Resolution 435 wird verabschiedet. Die DTA-Führer Toivo Shiyagaya und Clemens Kapuuo werden ermordet. Interne Wahlen, bei denen die DTA 81 Prozent der abgegeben Stimmen erhält (Wahlbeteiligung 80 Prozent). Die UNO erkennen das Ergebnis nicht an.
- 1979 Der UN-Gesandte Martti Athisaari besucht Namibia. Genfer Konferenz der Westmächte mit Südafrika und internen Parteien.
- 1980 UN-General Prem Chand in Windhoek. Eigener Staatsdienst. Eigene Landesstreitkräfte. NP (SWA) erringt elf von 18 Sitzen bei "weißen" Wahlen. Multirassischer Ministerrat mit Exekutiv- und Nationalversammlung mit Legislativgewalt werden eingesetzt.
- 1981 Genfer Konferenz. Westliche Kontaktgruppe im Oktober in Windhoek.
- 1982 Dr. Henry Kissinger ist zu Besuch in Namibia.
- 1983 Der Ministerrat tritt im Januar zurück. November: Vielparteienkonferenz (VPK).
- 1984 Die Lusaka-Konferenz; Afrikareise der VPK, Toivo ya Toiva wird von Robben Island freigelassen.
- **1985 17. Juni:** Übergansregierung der nationalen Einheit, Richter Hiemsta ist Vorsitzender des Verlassungsrates
- 1987 Verfassungsentwurf der Übergangsregierung wird von Südafrika abgelehnt.
- 1988 Bayerns Ministerpräsident Strauß besucht Namibia. Im Dezember Protokoll von Brazzaville wird bei der UNO angenommen und ebnet den Weg zu einer Namibia-Lösung.
- 1989 Ab 1. April Durchführung des UN-Lösungsplans. November: Wahlen unter UNO-Aufsicht, die SWAPO gewinnt 41 der 72 Sitze.
- 1990 Verfassung der Republik Namibia wird verabschiedet, Unabhängigkeit am 21. März.
- 1994 Anschluss der südafrikanischen Enklave Walvis Bay an Namibia.
- 1999 Separatistenangriff auf den Caprivi-Zipfel.
- 2010 Namibia feiert 20 Jahre Souveränität.

Namibia in Zahlen

Namibia beschlägt eine Fläche von 824116 Quadratkilometer. Mit 2,2 Millionen Einwohnern erreicht es eine Bevölkerungsdichte von 2,6 Menschen/Quadratkilometer. Das Bevölkerungswachstum liegt bei 2,7 Prozent im Jahr. 33 Prozent der Bevölkerung leben in Städten und Ortschaften, 67% leben auf dem Land.

Die durchschnittliche Lebenserwartung (2006) liegt bei 52 Jahren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf gibt das namibische Institut für Öffentliche Politforschung (Institute for Public Policy Research: IPPR) für das Jahr 2008 mit 25901 N\$ pro Jahr an. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hingegen stuft Namibia mit 29763 N\$ pro Jahr ein. Damit liegt Namibia unter 180 vom IWF angeführten Staaten an 92. Stelle (Südafrika auf Platz 77 und

Simbabwe auf Platz 121.)
Die Arbeitslosigkeit beträgt nach amtlichen Angaben bei 36%, Ökonomen und Wirtschaftsinstitute sprachen jedoch von über 50%.
Die Staatseinnahmen berechnet das Namibische Institut für Demokratie (NID) für das Haushaltsjahr 2006/07 auf 36,8% des BIP und die Ausgaben des Staatshaushalts auf

Namibias Einwohner

Die Struktur der Bevölkerung setzte sich zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit (1990) wie folgt zusammen (Quelle: Stanswa):

34,8% des BIP. Die Staatsverschul-

dung liegt bei 31,4% des BIP.

Baster	29000
Caprivier	44000
Damara	89000
Farbige	48 000
Herero	89000
Kavango	110000

 Nama
 57000

 Ovambo
 587000

 San/Buschleute
 34000

 Tswana
 7000

 Weiße
 78000

 Andere
 12000

Nach den jüngeren Volkszählungen (2001) wird die Bevölkerung nicht mehr in Sprachgruppen eingeteilt, aber die am stärksten vertretenen Haussprachen – ohne Minderheitssprachen – sind im statistischen Landesbericht der Nationalen Planungskommission aufgeführt. Folgende Sprachen wurden nach Prozenten in Haushalten verzeichnet:

Oshivambo	48
Khoekhoegowab	11
Afrikaans	11
Kavangosprachen	10
Otjiherero	8
Ogmerero	0



—(1!

Die Symbolik des Unabhängigkeitslogos

Figuren:

Symbolisieren die nationale Einheit und Geschlossenheit der Einwohner, die ihre Hände in gemeinsamer Feier erheben.

Farben:

Elf Farben repräsentieren die elf Volksgruppen Namibias.

Form der Figuren:

Die Form der Figuren repräsentiert die Umrisse einer Krone. Eine Krone wird mit Erfolg, Stattus, Loyalität, Autorität und Macht assoziiert. Die Köpfe der Figuren stellen Diamanten dar.



Oval mit eingefügter Flagge: Symbolisiert die namibische Nationalflagge.

20 Jahre:

Symbolisiert 20 Jahre der Unabhängigkeit und den Glanz unserer Diamanten.

Wahlergebnisse vom 7. bis 11. November 1989

WAHLBEZIRK	ACM	CDA	DTA	FCN	NNDP	NPF	NPF	SWAPO-D	SWAPO
Bethanie	301	32	1314	55	4	8	15	16	461
Damaraland	175	28	2579	34	9	109	62	25	4204
Gobabis	1940	158	11684	173	50	391	377	59	2458
Grootfontein	1606	115	8818	236	32	66	376	51	6417
Hereroland	68	89	9880	193	33	705	1935	40	2353
Kaokoland	54	91	8180	120	70	48	2480	24	1330
Karasburg	4820	54	10068	367	30	40	152	39	2378
Karibib	406	24	1989	67	2	56	161	14	2244
Kavango	527	449	24817	401	179	151	497	319	30755
Keetmanshoop	1458	100	9249	335	58	432	209	113	5496
Lüderitzbucht	521	17	2138	89	14	218	67	26	7753
Maltahöhe	388	15	668	161	13	8	14	9	848
Mariental	1467	85	7665	403	26	77	101	29	3024
Okahandja	672	42	4273	56	9	81	334	23	3718
Omaruru	213	40	2959	48	5	206	318	24	1281
Ost-Caprivi	104	168	13786	436	44	44	687	93	10415
Otjiwarongo	699	49	5213	81	12	134	114	19	4020
Outjo	765	37	3072	86	3	31	52	13	1197
Ovamboland	485	489	10745	150	214	95	505	1706	225621
Rehoboth	127	86	7746	5010	84	304	243	48	3015
Swakopmund	1271	32	5931	395	5	241	145	84	14123
Tsumeb	922	36	4028	96	11	46	72	57	7254
Windhoek	4749	279	34730	1458	77	1853	1777	350	44202
Insgesamt	23728	2495	191532	10452	984	5344	10693	3161	384567
Prozente	3,49%	0,37%	29,14%	1,54%	0,14%	0,79%	1,57%	0,48%	56,50%
Sitze in der Versammlung	3	0	21	1	0	1	1	0	41
versammung									



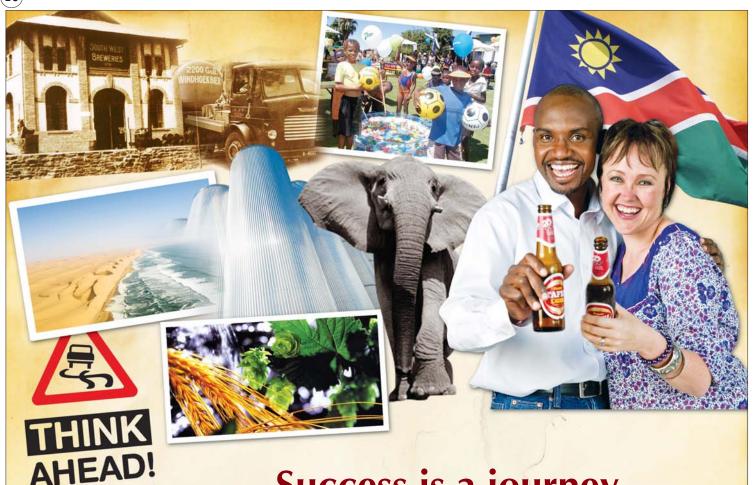




Zum 20. Jubiläum
gratulieren wir
und wünschen Namibia
weiterhin eine
erfolgreiche Zukunft.



AN INTIATIVE OF YOU NAMES A BREWERIES LIMITED



Success is a journey.

Celebrate 2090 with us. In 1920 a course of events was set in motion leading to the establishment of a world-class brewery and a thriving partnership with Namibia and its people.

In times of struggle, we took a stand for our nation; when the 'Land of the Brave' called for pure enjoyment, we became Namibia Breweries; when our people looked for an award-winning beer, we gave them 'Namibia's finest'; and when a journey reaches such a memorable milestone, we can celebrate together as proud Namibians!

We propose a toast to Namibia's Independence and NBL's Anniversary. It is with utmost pride that we now launch...

20 Years of Namibian Independence and 90 Years of Exceptional Quality Brewing.

Cheers!













Die Unabhängigkeit wurde am 21. März 1990 um 0.20 Uhr ausgerufen

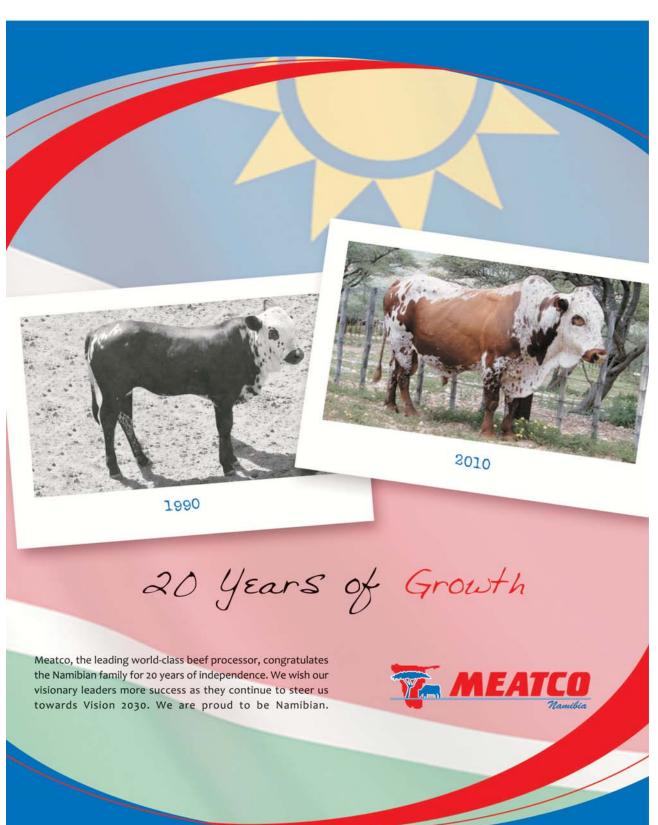


In der Nacht vom 20. auf den 21. März 1990 herrschte auf der VIP-Tribüne im Unabhängigkeits-Stadion von Windhoek dichtes Gedränge. Hier links oben der seinerzeit gerade entlassene ANC-Chef Nelson Mandela, damals noch mit Frau Winnie, und vorn rechts José Eduardo dos Santos, Präsident von Angola.



Namibia wird mit 20-minütiger Verspätung unabhängig. Um 0.20 Uhr am 21. März 1990 erheben sich UN-Generalsekretär Perez de Cuellar, links, der SWAPO-Führer Sam Nujoma und Südafrikas Präsident Frederik Willem de Klerk zum Zeremoniell der Übergabe. Eine neue Zeitrechnung beginnt.

• Fotos: Dirk Heinrich







OFFICIAL PROGRAMME FOR THE 20^{TH} INDEPENDENCE ANNIVERSARY AND THE INAUGURATION OF THE PRESIDENT OF THE REPUBLIC OF NAMIBIA

SUNDAY, 21ST MARCH 2010

DIRECTOR OF CEREMONIES: HON. Saarah Kuugongelwa-Amadhila Assisted by Amb. Martin Andjaba

TIME	ACTIVITY	VENUE
06h00	➤ Gates open	Independence Stadium
06h30	> Arrival of the Public	
	ENTERTAINMENT	
08h30	> Arrival of Service Chiefs	
08h40	> Arrival of Invited Guests	
08h50	> Arrival of Members of the Diplomatic Corps	
08h55	> Arrival of Members of Parliament	
09h00	> Arrival of the Chief Justice and Spouse	
09h05	> Arrival of the Chairman of the National Council and Spouse	
09h10	 Arrival of the Speaker of the National Assembly and Spouse 	
09h15	➤ Arrival of Foreign Heads of State/Government, received by the Speaker of the National Assembly	
09h20	Procession of Floats and Parade Marches on	
09h30	Arrival of H.E. Dr. Sam Nujoma, Founding President and Father of the Namibian Nation and Madame Kovambo Nujoma, received by the Speaker of the National Assembly	
09h55	> Arrival of H.E. Hifikepunye Pohamba, President-Elect and Madame Penehupifo Pohamba, received by the Speaker of the National	
	➤ Departure of Former Heads of State/ Government	
	➤ Departure of other invited Guests	
	OFFICIAL LUNCHEON	Windhoek Country Club and Resort
	➤ Official Luncheon hosted by H.E. Mr. Hifikepunye Pohamba, President of the Republic of Namibia and Madame Penehupifo Pohamba, First Lady.	
	(NOTE: Official luncheon is strictly by invitation)	
	End of Official Programme	
	➤ Departure of invited Heads of State/Government	
	➤ Departure of Former Heads of State/ Government	
	➤ Departure of H.E. Hifikepunye Pohamba, President of the Republic of Namibia and Madame Penehupifo Pohamba, First Lady	
	➤ Departure of H.E. Dr. Sam Nujoma, Founding President and Father of the Namibian Nation and Madame Kovambo Nujoma	
	➤ Departure of other invited Guests	
16h00	➤ Soccer Match – Namibia v/s Botswana	Hage Geingob Stadium
	ENTERTAINMENT CONTINUES	Independence Stadium
20h00	Fireworks display	Independence Stadium
	ENTERTAINMENT CONTINUES	Independence Stadium

MONDAY, 22 MARCH 2010

07h00	 Private breakfast 	
09h00-12h00	➤ Departure of Heads of State/Government	Hosea Kutako International Airport
	Assembly	
	> H.E. the President-Elect mounts the Dais	
10h00	> National and African Union Anthems concurrently with 21 Gun salute.	4
	> Inspection of Parade	
	> Proceed to the Pavilion	
	> Prayer by His Grace Bishop Nathaniel Nakwatumbah	
	> Swearing-in Ceremony of the President	
	Oath Taking	
	Presentation of the Symbols of Power to H.E. Hifikepunye Pohamba, President of the Republic of Namibia by the Hon. Chief Justice	
	Swearing-in of the Prime Minister and Deputy Prime Minister	
	➤ End of the Swearing-In Ceremony	
	> Statement by H.E. Mr. Hifikepunye Pohamba, President of the Republic of Namibia.	
	> H.E. the President proceeds to the Dais	
	> African Union and National Anthems	
	> Parade marches off	
	➤ Fly past	
	> Return to the Pavilion.	
	ENTERTAINMENT	Independence Stadium
	➤ Departure of H.E. Hifikepunye Pohamba, President of the Republic of Namibia and Madame Penehupifo Pohamba, First Lady	
	➤ Departure of H.E. Dr. Sam Nujoma, Founding President and Father of the Namibian Nation and Madame Kovambo Nujoma	
	➤ Departure of invited Heads of State/Government	

PROGRAMME FOR THE $20^{\rm TH}$ independence anniversary and the inauguration of the president of the republic of namibia

Monday, 15 March 2010 to Saturday, 20 March 2010

Date & Time	ACTIVITY	VENUE
Monday, 15/3/2010	➤ Art Exhibition	-National Art Gallery
18h00	Children's Sjorde	-rational zire Ganery
Tuesday, 16/3/2010	Veterans Music Show	-National Theatre of
-15h00 - 18h00	- Matinee	Namibia
-18h30 till late	- Adults	. william
Wednesday, 17/3/2010	Contemporary Music	-Independence Arena
-15h00 - 18h00	- Matinee	independence i i end
-18h30 till late	- Adults	
Thursday, 18/3/2010	Rock and Roll Concert	-Zoo Park
-15h00 - 18h00	- Matinee	
-18h30 till late	- Adults	
-20h00	➤ Stand Up-comedy	-National Theatre of
		Namibia
Friday, 19/3/2010	 Rastafarian Concert 	-UN Plaza
-15h00 - 18h00	- Matinee	
-18h30 till late	- Adults	
-20h00 till late		-National Theatre of
	 VIP Gala Evening (By invitation only) 	Namibia
Saturday, 20/3/2010	> NDF Equipment Display followed by Procession of	Independence
09h00 -11h00	Floats	Avenue to
		Ausspannplatz circle.
Whole day	 Arrival of Foreign Invited Guest 	Hosea Kutako
		International Airport
-14h00-17h00	 Arrival of Invited Heads of State and Government 	
-18h30	➤ Gospel Concert	Independence Arena
-19h00	➤ Boxing match	Windhoek Country
		Club Resort
-19h00	 Gala Dinner hosted by H.E. Hifikepunye Pohamba, 	Hotel Safari
	President of the Republic of Namibia and Madame	
İ	Penehupifo Pohamba	

Impressionen von Namibia

eine Liebe für dieses Land ist ungeschmälert, seitdem ich im Jahre 1925 mit neun Jahren eingereist bin. Und mein Patriotismus versichert nach zwei Jahrzehnten der Unabhängikeit, dass ich als Geschäftsmann und Gönner weiterhin zur Wohlfahrt Namibias und seiner Menschen in jenen Bereichen beitrage, die für den Fortschritt so wichtig sind: Bildung, Wirtschaftswachstum, Gesundheitsfürsorge und Sozialhilfe in der Gemeinschaft.

Höhepunkte und Enttäuschungen

Während der vergangenen 20 Jahre gab es viele Höhepunkte. Persönlich ragt darunter die Einladung heraus, mich der präsidialen Delegation zur Reise in die USA anzuschließen und an einer Frühstückssitzung mit dem damaligen Präsidenten Bill Clinton teilzunehmen. Diese Begegnung hat sich bei mir tief eingeprägt.

Ich kann mich lebhaft an die Konversation erinnern. Nach dem Frühstück gab Präsident Clinton einen informellen Ratschlag als Vorbild, wie er versichert habe, dass Arkansas - der ärmste Bundesstaat der USA, zugleich auch seine Heimat - aus der Tatsache Nutzen zog, dass alle Kreditkarten dort bearbeitet wurden. Man kann nur hoffen, dass kluge Köpfe für Namibia etwas finden, das die Lücke füllt, wenn die Zollunion des Südlichen Afrika SACU (Southern African Customs Union) im Rahmen der SADC in naher Zukunft für den namibischen Haushalt weniger ausschüttet.

Der zweiten Höhepunkt, den ich als besondere Erfahrung hervorheben möchte, war die Aufforderung des vorigen Präsidenten Sam Nujoma, ihn bei seiner Reise in die skandinavischen Länder Finnland, Dänemark, Schweden, Norwegen und nach Island zu begleiten. Wir haben dort die verschiedenen Präsidenten und Premierminister getroffen und konnten sehen, wie diese Völker trotz harter klimatischer und geographischer Bedingungen hervorragende Lebensverhältnisse schaffen.

Drittens hat sich bei mir während dieser Zeit eine Einladung vom britischen Hochkommissar in den Buckingham-Palast tief eingeprägt. Es war mir eine große Freude, dem Gartenfest anlässlich des Geburtstags von Königin Elisabeth II beizuwohnen und dabei die großartigen Gemächer und Malereien im Palast zu bewundern.

Meine größte Enttäuschung besteht zu meinem Bedauern während der vergangenen zwei Jahrzehnte darin, dass die Regierung bei dem vorgeschlagenen Dreierbündnis (Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer) nicht über ein Lippenbekenntnis hinausgekommen ist. Ebenso enttäuschend ist die Tatsache, dass dem Privatsektor verwehrt wurde, sich in maßgeblicher Rolle an den Bemühungen der Regierung zu beteiligen, ein gedeihliches Investmentklima zu schaffen. Das Land könnte in vielerlei Hinsicht profitieren, nicht zuletzt durch Investitionen, Arbeitsbeschaffung und Armutsbekämpfung, wenn der Privatsektor auf wirksamere Weise zu Rate gezogen würde.

Wegen kleinlicher Eifersucht waren meine Bemühungen leider vergeblich, einen Runden Tisch für führende Geschäftsleute der diversen Sektoren der Wirtschaft zu gründen, um der Regierung mit Rat zur Seite zu stehen, wie es in vielen Ländern üblich ist.

Überraschungen der vergangenen 20 Jahre

Der Aspekt, der mich am meis-

ten erstaunt hat, waren die Haushaltsbeträge, die zu Gunsten po-Programme anstatt ökonomischer und sozialer Bereiche bewilligt wurden, zum Beispiel für grandiose Gebäude. Wenn ich diese Gebäude wie den neuen Staatshauskomplex betrete, dann überkommt mich die Scham. Und das umso mehr im Bewusstsein, dass wir jährlich beträchtliche Zuwendungen von zahlreichen Regierungen erhalten, die unser Land gedeihen sehen wollen. Wo besteht nach Ihrer Meinung in Namibia der größte Bedarf an Verbesserung? Gewiss in der Durchführung mehr wirtschaftlicher und sozialer Projekte im namibischen Leben als in der Befriedigung politischer Bedürfnisse. Zum Beispiel sollten die Lehrergehälter verbessert werden, so dass sich besser qualifizierte Lehrkräfte melden. Dazu die Instandhaltung von Schulgebäuden und Wohnungen. Die Bekämpfung der Armut sollte vor der Errichtung grandioser Regierungspaläste mehrerer Ministerien den . Vorrang genießen. Ebenso sollte lieber der niedrige Lebensstandard der Bevölkerung der Kommunalgebiete angehoben werden, anstatt teure weiße Farmen aufzukaufen, die nur wenige bevorteilen und wobei es des Öfteren zum Niedergang der Infrastruktur auf unseren Farmen kommt.

Was zuerst in Namibia verbessert werden sollte

Ich bin überzeugt, dass eine Strategie, die den Anteil der Produzenten im Verhältnis zu den Verbrauchern erhöht, die größtmögliche Erleichterung für Namibia sichern wird. Damit würde die Last vermindert, für Verbraucher zu sorgen, die selbst kaum etwas oder gar nichts zum Wachstum beitragen.

Was das Leben hier attraktiv macht

Neben dem feinen Klima hat Namibia für alle Menschen viele Vorzüge. Dem Gesundheitsenthusiasten und dem Sportler wird viel Zerstreuung geboten: Kulturelles, die Künste und akademische Herausforderungen. Die großen Weiten, die vielen Wunder der Natur, all das gibt es in relativem Frie-

Mein Wunsch zum 20. Geburtstag der Republik Namibia:

Mein Wunsch besteht darin, dass das Land an der demokratischen Gesellschaft mehr Freude erfahren möge. Die Zivilgesellschaft sollte sich nicht schikaniert, eingeschüchtert und benachteiligt fühlen, wenn ihre Kräfte sich offen äußern und sie der Regierung dadurch den Vorzug verbesserter Kommunikation bieten.

Harold Pupkewitz

Ohne einen Schuss gab es Territorial-Zuwachs

m 28. Februar 1994, knapp vier Jahre nach der Unabhängigkeit Namibias, fiel dem jungen Staat die ehemalige britisch-südafrikanische Enklave Walvis Bay mit 1124 Quadratkilometern samt dem strategischen Hafen in den Schoß. Es war eine Sternstunde, denn die günstige internationale und regionale Konstellation war nie wieder so günstig, dass hier ohne Schuss aus einem Gewehrlauf eine beachtliche Gebietsrevision möglich war, obwohl sie dem internationalen Völkerrecht sowie den Grundsätzen der damaligen Organisation für Afrikanische Einheit (OAE), der heutigen Afrikanischen Union (AU) widersprach.

Im geographischen, ethnographischen sowie im volkswirtschaftlichem Rahmen hat Walvis Bay alledings seit je her zu Wüste Namib und zum namibischen Hinterland gehört. Insofern war es eine folgerichtiger Anschluss und eine sinnvolle Eingliederung in das Hoheitsgebiet von Namibia. Der neue Staat erhielt damit den vollen Zugriff auf "seinen" Haupthafen, den sich ansonsten eine fremde Macht (Südafrika) - wie heute noch im Falle von Gibraltar und bis vor Kurzem im Falle von Hongkong – als strategischen Kolonialerwerb, oder unter Berufung auf die Grundsätze der AU als eigenes Hoheitsgebiet hätte vorbehalten können.

Wohlweislich hatte die OAE bei ihrer Gründung 1963 entschieden, dass an den Kolonialgrenzen Afrikas nicht gerüttelt werden dürfe, da man nimmer enden wollende Territorialdispute befürchtete. Die



Carl von Hirschberg

Kolonialmächte hatten die Grenzen zwischen ihren Einfluss-Sphären und Hegemonialbereichen oft völlig willkürlich gezogen, zum Beispiel, die gerade Linie zwischen Angola und Namibia und die Vertikalen zwischen Namibia und Botswana.

Am 12. März 1878 annektiert der britische Kapitän Richard Dyer im Auftrag des ebenfalls britischen Gouverneurs der Kapkolonie, Henry Bartle R. Frere, Walvis Bay. Am übrigen Südwestafrika mit seiner abweisenden Namib-Wüste hatte das britische Weltreich damals trotz einiger Lockrufe von Hererohäuptlingen keinerlei Interesse. Die Besitzergreifung, beziehungsweise Ausrufung des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika begann schrittweise erst ab 7. August 1884, als die deutsche Fahne in Angra Pequena (Lüderitzbucht) gehisst wurde. Schon am 8. August 1884 wird Walvis Bay von Gouverneur Hercules Robinson der Kapkolonie zugeschlagen, so dass die britische Enklave neben dem nunmehr deutschen Territorium nicht allein dastehen sollte.

Das kleine aber hochstrategische Wüsten-, Hafen- und Wirtschaftsterritorium hat bis zum 28. Februar 1994 weder formal-rechtlich zum ehemaligen Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika (DSWA) noch zum britisch-südafrikanischen Mandatsgebiet gehört, das 1920 in den Grenzen von DSWA ausgerufen wurde. Allein auf dieser Grundlage hätte Südafrika legal an Walvis Bay festhalten können. Man kann heute hypothetische Wetten eingehen, ob die ANC-Regierung im Jahr 2010 das Territorium noch als Gunst und Geste herausgegeben hätte.

Nach der militärischen Eroberung von DSWA durch die südafrikanischen Unionstruppen 1915 und nach der Übernahme Südwestafrikas als Mandatsgebiet von Südafrika (im Namen von Groß-Britannien) 1920 wurde die Verwaltung von Walvis Bay 1922 aus naheliegend praktischen Gründen der SWA-Landesverwaltung in Windhoek zugeschlagen, ohne formal zum neuen Mandatsgebiet zu ge-

Als in den siebziger Jahren die ersten Anläufe auf die Unabhängigkeit SWA/Namibias starteten, besann Südafrika sich über die Kapprovinz auf sein Hoheitsrecht in Walvis Bay und gliederte die Enklave in den Wahlkreis Namaqualand südlich des Oranje ein. Von 1922 bis 1977 war Walvis Bay als integraler Teil des Mandatsgebiets Südwestafrikas verwaltet worden. Die Unabhängigkeitsbewegung SWAPO und andere nationalistische Kräfte, inklusive der Mehrheit der Bevölkerung, verlangten jedoch den formalen Anschluss Walvis Bays an das künftige Namibia.

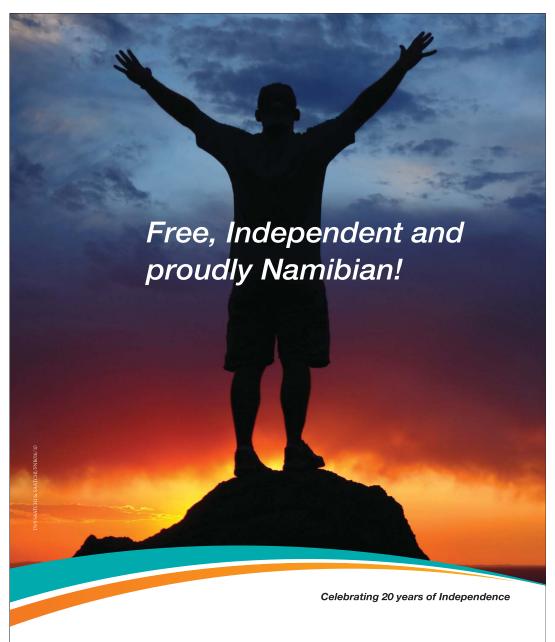
Die Konstellation für einen schnellen und reibungslosen Gebietszuwachs war zwischen 1990 und 1994 für Namibia denkbar günstig. Die letzte weiße Minderheitsregierung in Südafrika hatte im Rahmen ihrer epochalen Neuausrichtung auf die Öffnung zur vollen Demokratie hin auch mit dem konkreten Vorstoß auf Walvis Bay hin für internationale Überraschung gesorgt. Am 12. Juli 1978 hatte der UN-Sicherheitsrat per Resolution 432 noch den ter- Nangolo Mbumba



ritorialen Anschluss an Namibia gefordert, als auch der Lösungsplan für den Namibia-Disput schon auf dem Tisch lag.

Im Zuge des rasanten politischen Wandels am Kap nach 1990 bot die südafrikanische Regierung die Enklave zur Einverleibung in Namibia an, ein Vorgang, der unter Dach und Fach war, noch bevor die frei gewählte ANC-Regierung in Südafrika am Ruder war und anders hätte entscheiden können. Südafrika entsandte den erfahrenen Karriere-Diplomaten Carl von Hirschberg und die namibische Regierung beorderte den Parteifunktionär Nangolo Mbumba - heute Bildungsminister - als Gegenpart nach Walvis Bay, um die Eingliederung in Angriff zu nehmen. Am 28. Februar 1994 wurde sie feierlich vollzogen.

Eberhard Hofmann



Celebrate the things that really matter to YOU. Which is being independent and free to live your life to the full - the way Lifestyle Banking is meant to be. On this special day of commemoration remember you are an individual, you are Namibian, and you are one of us! Celebrating 20 years of Independence and being proudly Namibian!



How can we help you?



The Government of the Republic of Namibia congratulates the entire nation on the 20th Independence Anniversary on 21 March 2010

Namibia, a sovereign nation, born 20 years ago from a bitter and protracted struggle - a struggle in which many martyrs of freedom sacrificed their precious lives for us to be free forever and our children's children to live in dignity.

20 years of independence, 20 years of peace and stability, a new generation of the born-free children is born to take the nation forward as they participate in our democracy with dignity and confidence.

Twenty years is a journey of experience in the formation and construction of a nation. We are still on a journey of hard work to feed our children and liberate ourselves from hunger, ignorance and diseases. Our commitment to produce food to become a self-sufficient nation is solid and unequivocal. Our drive to build and construct memorial monuments, roads, railways, hospitals, schools, universities and houses has gained momentum. It is a promise we made to build a "One Namibia, One Nation" to hold dear the ideals of those who have gone before us. It takes commitment, courage, determination and hard work and we are prepared to cross rivers to attain prosperity. Let us celebrate the 20th Independence Anniversary in unity and be reminded of our defining walk towards Vision 2030.